№ 284 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 4. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 2000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7045. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 68. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 8 Seiten

Die Politik der Woche

Die Zuspitzung der politischen Lage führte in Osteuropa zu Enthüllungen, die den Völkerbundsrat eingehend befassen werden, wenn er zu seiner Dezembertagung in Genf zusammenkommt. Jedermann wußte, daß das Verhältnis Polens zu Litauen schlecht ist, doch war nicht minder bekannt, daß seit Jahren fortgesetzt versucht wird, eine Einigung zwischen beiden Ländern herzustellen. Man stritt sich in der Hauptsache um den Einigungspreis. Wären an diesem nicht so viele Parteien interessiert, dann hätte längst eine Verständigung herbeigeführt werden können.

Trotz geschickter Regie, die von Warschau ausgeht, und bei der Franzosen wie Engländer Pate stehen, läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Gefahren für den Frieden in Osteuropa tatsächlich von Polen ausgehen. Wenn Pilsudski jetzt den Spieß umdreht, und dem litauischen Diktator, Professor Woldemaras, die Zurechnungsfähigkeit absprickt, so verrät er damit nur eine Mentalität, die auch sonst militärischen Diktatoren zu eigen ist. Ohne über die geistigen Qualitäten des Herrn Woldemaras ein Urteil fällen zu wollen, dürfte doch feststehen, daß kein europäischer Diplomat ihn dafür fähig hielt, daß er mit seinem litauischen Zweimillionenvolk einen Angriff auf Polen beabsichtigte.

Die Moskowiter haben die drohende Kriegsgefahr klar erkannt und so deutlich auf sie aufmerksam gemacht, daß der Völkerbundrat nicht daran vorbeikommt, sich mit ihr zu befassen. Die Sowjet-Russen können weniger als alle anderen Völker einen Krieg brauchen. Kriegerische Verwicklungen, die unglücklich verlaufen, bedeuten das katastrophale Ende ihrer Herrschaft in Rußland. Mit gesteigerter Nervosität verfolgt Moskau alle Schachzüge der Engländer, die auf eine Einkreisung Sowjet-Rußlands hinzielen. Würde Polen mit stillschweigender Genehmigung der Engländer und Franzosen Litauen friedlich durchdringen, und sich anglei- [illegible] die Engländer und ihre Verbündeten im Osten Europas um Sowjet-Rußland legten.

Die imperialistische Politik Polens gegen Litauen beschwört aber auch neue Gefahren für das Deutsche Reich herauf. Durch den polnischen Korridor jetzt schon von dem übrigen Reichsgebiet getrennt, würde dann Ostpreußen auch im Osten vom polnischen Staatsgebiet umfaßt werden. Es wäre dann gewiß politisch von Polen völlig eingekreist und müßte auf die Dauer dem polnischen Druck erliegen, wenn es der deutschen Diplomatie nicht gelänge, den polnischen Korridor zu beseitigen und die Einheit des Reichsgebietes im Osten wiederherzustellen. Den hier drohenden Gefahren zu begegnen, ist jetzt und in der nächsten Zukunft eine vordringliche Aufgabe der deutschen Ostpolitik.

Alle Deutschen sehen deshalb den Verhandlungen des Völkerbundrates, die in der nächsten Woche beginnen, mit lebhaftem Interesse und großer Spannung entgegen. Der Auftakt zu ihnen liegt bereits hinter uns. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz war wieder einmal beisammen. Eigentlich ist es gar keine vorläufige Abrüstungskonferenz, sondern nur ein vorbereitender Ausschuß der zusammenkam und einen neuen Ausschuß konstituierte. Inkognitogestalten haben wir zwei Ausschüsse des Völkerbundes, die sich mit den Vorarbeiten für die kommende allgemeine Abrüstungskonferenz befassen. Der erste Ausschuß, der jetzt zum 4. Mal tagte, hat sich vornehmlich mit den technischen Fragen der Abrüstung zu befassen und sie zu klären. Der 2. Ausschuß, der jetzt neu eingesetzt wurde, ist politischer Natur und hat die Probleme der Sicherheit und des Schiedsgerichts zu prüfen und nach Möglichkeit zu lösen.

Die Aufgaben beider Ausschüsse wurden durch das Hinzukommen einer russischen Delegation nicht erleichtert. Schon das Erscheinen Litwinows in Genf versetzte die Engländer und Franzosen in eine gereizte Verfassung. Dank der Geschicklichkeit des holländischen Ausschußvorsitzenden Loudons und der hervorragenden diplomatischen Gewandtheit des deutschen Delegationsführers, des Grafen Bernstorff, glückte es, über die drohende Krisis der ersten beiden Verhandlungstage glücklich hinwegzukommen. Litwinow hielt eine sehr scharfe Abrüstungsrede, in der er die bisherigen Leistungen der Abrüstungskommission in Grund und Boden verdonnerte und in 14 Punkten die russischen Abrüstungsforderungen formulierte. 14 Punkte! Sie erinnern stark an die Friedensforderungen des Präsidenten Wilson und sollen sicherlich auch in der Welt die Erinnerung an sie wachrufen.

Engländer und Franzosen halten diese 14 Punkte für einen bolschewistischen Traum, und nicht einmal für einen schönen. Das hat der Franzose Paul-Boncour in den Genfer Ausschußsitzungen mit nackten Worten ausgesprochen. Die französische und englische Presse tat ein übriges. Infolgedessen haben sich die Hoffnungen auf eine greifbare Abrüstung in der Welt beträchtlich herabgemindert. Das ist mehr als bedauerlich, nämlich gefährlich für den Frieden Europas. Das zeigt jedem, der mit offenen Augen durch die Welt geht, ein Blick auf den Balkan.

Die italienisch-jugoslawische Spannung, die durch den Freundschaftsvertrag der Südslawen mit den Franzosen verstärkt wurde, erhielt eine weitere Steigerung durch das Militärbündnis, das vor einigen Tagen von den Italienern mit den Albanien geschlossen wurde. An die Stelle der Völkerbundspolitik tritt in zunehmendem Maße die Bündnispolitik, wie wir sie vor dem Weltkrieg erlebten, und durch die ein Staat nach dem anderen in den Weltkrieg hineingeschlidderte. Die heutigen Verträge werden zwar alle dem Genfer Völkerbundsekretariat übergeben und in seinen Archiven hinterlegt, sie widersprechen aber durchgehend dem Sinn und Geist des Bundes. Das erhärtet eine einfache Ueberlegung. Atmen diese Verträge den Geist des Völkerbundes, dann sind sie überflüssig. Werden sie aber gleichwohl für notwendig erachtet, dann werden damit die Friedens- und Sicherheitsgarantien des Genfer Völkerbundes als unzulänglich betrachtet und demgemäß vor der Welt charakterisiert.

Auf innerpolitischem Gebiete offenbarten die Braunschweiger Landtagswahlen erneut den Zug nach links. Die Deutschnationalen verloren die Hälfte ihrer Stimmen und Mandate, die Mittelparteien hielten sich knapp, wogegen die Sozialdemokraten just das an Stimmen und Mandaten gewannen, was die Deutschnationalen verloren.

Vor der neuen Ratstagung

Das Genfer Programm

wtb. Genf, 3. Dez. (Drahtb.) Zu der am Montag beginnenden 48. Ratstagung weilt bereits eine Anzahl von Ratsmitgliedern in Genf, die in den letzten Tagen an den Beratungen über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage teilgenommen haben, darunter auch der neue Präsident des Völkerbundsrates, der chinesische Botschafter in Paris, Tscheng Loh. Heute nachmittag ist der polnische Minister des Auswärtigen, Zaleski, eingetroffen. Für Sonntag vormittag sind die Außenminister Englands und Frankreichs angesagt, während Dr. Stresemann kurz nach Mittag in Genf ankommt. Es ist anzunehmen, daß der Sonntag nachmittag, an dem Dr. Stresemann einem Konzert zur 50. Jahrfeier der Deutschen Liedertafel in Genf beiwohnen wird, die erwartete Zusammenkunft zwischen Briand und Litwinow bringen wird, der mit Lunatscharski und Stein auf jeden Fall bis Montag und vielleicht auch einen weiteren Tag in Genf bleiben wird.

Die erste öffentliche Sitzung der neuen Ratstagung ist der Erledigung von administrativen und formalen Angelegenheiten gewidmet. Die öffentliche Behandlung der litauischen Beschwerde gegen Polen in der Schulfrage, die am Montag Gegenstand geheimer Besprechungen sein dürfte, wird als Punkt 13 der Tagesordnung frühestens am Dienstag beginnen. Am gleichen Tage kommt wahrscheinlich auch die von der griechischen Regierung im Zusammenhang mit dem Salamisfall beantragte Interpretierung der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages endgültig und zwar ablehnend zur Entscheidung. Einige Danziger Fragen, der Streit um die deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien, der ungarisch-rumänische Optantenkonflikt und der portugiesische Antrag auf finanzielle Sanierung Portugals werden im zweiten Teil der Tagung behandelt.

Auf der Fahrt nach Genf

wtb. Berlin, 3. Dez. (Drahtb.) Nachdem Reichsaußenminister Dr. Stresemann bereits heute vormittag von Nürnberg direkt nach Genf weitergereist ist und Ministerialdirektor Dr. Gaus Berlin schon heute vormittag verlassen hat, sind die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation, Staatssekretär Weismann, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, Geheimrat von Dirckfen heute abend um 8.35 Uhr nach Genf abgereist. Staatssekretär Dr. v. Schubert, der nach Saarbrücken gereist ist, wird von dort der Delegation nachkommen, während Staatssekretär Dr. Pünder zunächst noch in Berlin verbleibt.

Schlußsitzung des Abrüstungsausschusses

2. Lesung im März.

wtb. Genf, 3. Dez. Die vierte Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses wurde heute nachmittag vom Präsidenten Loudon geschlossen. Loudon schlug vor, die nächste Tagung zur Abhaltung der zweiten Lesung des Abrüstungsentwurfes auf den 15. März nächsten Jahres anzuberaumen. Graf Bernstorff fragte hierauf, ob das Vorstandsbüro es für technisch möglich halte, die Konferenz noch im nächsten Jahre einzuberufen. Loudon bestätigte das namens des Vorstandsbüros. Litwinow plädierte sodann nochmals für die Einberufung des Ausschusses für den 19. Januar. Graf Bernstorff erklärte, daß es ihm zwar schwierig sei, angesichts seiner Instruktionen dem Datum des 15. März zuzustimmen, daß er aber bereit sei, es dennoch zu tun, nachdem der Präsident erklärt hatte, er glaube, vom technischen Standpunkt aus die Einberufung der ersten Abrüstungskonferenz im Jahre 1928 garantieren zu können. Der Ausschuß beschloß darauf, seine fünfte Tagung zur Abhaltung der zweiten Lesung des Abrüstungsentwurfes am 15. März nächsten Jahres zu beginnen. Dementsprechend wird, wie Benesch gestern bekannt gab, das Sicherheitskomitee am 20. Februar seine Arbeiten aufnehmen.

Abschluß der Wirtschaftsdebatte

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 3. Dez. (Radio.) Am Regierungstisch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Präsident Löbe eröffnet bei außerordentlich geringer Besetzung des Hauses die Sitzung um 13 Uhr. Die Aussprache über die Wirtschaftspolitik in Verbindung mit den sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensanträgen wird fortgesetzt.

Abg. Rauch (Bayr. Volksp.) verweist auf die Notlage des Mittelstandes in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Diese seien stärker betroffen als die Industrie.

Abg. Urban (linker Komm.) kritisiert die Haltung der sowjetrussischen Delegation in Genf. Das Auftreten der Delegation spreche aller marxistischen Erkenntnis Hohn.

Abg. v. Reventlow (Nat.-Soz.) erklärt, die ganze Debatte stehe im Zeichen der Verschleierung gegenüber dem deutschen Volk. Der eigentliche Inspirator des Gilbert-Memorandums sei Dr. Stresemann.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Dtsch. Völk.) sieht die Ursache der Mängel der kommunalen Finanzpolitik in der Erzbergerschen Steuerreform. Die Gemeinden müßten wieder das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer erhalten. Auf die ganze deutsche Produktion solle man eine besondere Dawessteuer legen, damit jeder Deutsche die Schwere der deutschen Lasten kennen lerne.

Abg. Bachmann (Dn.) bespricht die Kreditverhältnisse der Landwirtschaft und betont, daß die von Landwirtschaft dafür aufzubringenden Mittel in schreiendem Mißverhältnis zu den niedrigen Preisen ihrer Produkte ständen. Die hohen Steuerlasten seien für die Landwirtschaft kaum tragbar.

Abg. Hilferding (Soz.) kritisiert die Tätigkeit der Reichsregierung und besonders scharf die des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die ausländischen Kredite seien von Deutschland sehr gut angewandt worden zum Wiederaufbau der zerstörten Handelsflotte, zum Wiederaufbau des Bergbaus, einer Schwerindustrie und einer wenigen Industrie, um die wir in der ganzen Welt beneidet werden. Wir müssen von dem Deutschen, der an der Spitze der Reichsbank steht, verlangen, daß er seine Tätigkeit in Einklang mit der Wirtschaftspolitik bringt, für die die deutsche Reichsregierung mitverantwortlich ist. Wir wollen nicht diese Politik durchkreuzen lassen durch Reden, wie sie der Reichsbankpräsident in der impulsiven Art Wilhelms II. hält. Selbst Poincaré hat kaum jemals so unberechtigte Vorwürfe gegen das deutsche Volk gerichtet wie Dr. Schacht (!!). Unser Mißtrauensantrag ist die Aufforderung an diese Regierung, nicht minder die Zeit des deutschen Volkes zu vertrödeln, sondern an das Volk selbst zu appellieren. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Interpellationsdebatte. Die damit verbundenen Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Um 16¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 13 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben kleineren Vorlagen die Interpellationen, die sich auf die Wirtschaftslage im Osten und Westen beziehen.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages behandelte gestern in Anwesenheit des Oberreichsanwalts Werner dessen Antrag, die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Hörnle, Remmele, Heckert und Pfeifer, die durch ihr Nichterscheinen zur Hauptverhandlung in der vergangenen Sommerpause die Durchführung des Verfahrens wegen Hochverrats verhindert hatten, aufzuheben. Der Antrag des Oberreichsanwalts wurde abgelehnt, dagegen ein Kompromißantrag Dr. Bell (Ztr.) gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Bayrischen Volkspartei angenommen, wonach dem Reichsgericht anheim gestellt werden soll, die Strafverfolgung sofort bei Beginn der nächsten Sommerpause oder falls der Reichstag früher aufgelöst werden sollte, sofort nach der Sitzungsperiode durchzuführen. Zu diesem Zweck soll die Immunität der Beteiligten insoweit aufgehoben werden.

Die Weiterberatung des Schulgesetzes

vdz. Berlin, 3. Dez. Im Bildungsausschuß des Reichstags wurde am Sonnabend der von der Deutschen Volkspartei beantragte neue § 10a angenommen, der den Gemeinden ein Mitwirkungsrecht bei der Entscheidung über Anträge auf Einrichtung oder Umwandlung von Schulen geben will. Die kommunistischen Aenderungsanträge dagegen werden abgelehnt. Der Ausschuß beriet dann den § 11 der Vorlage, der von der Anfechtung der Entscheidung handelt. Die Regierungsvorlage sieht jedoch nach näherer Bestimmung des Landesrechts ein verwaltungsgerichtliches Verfahren vor mit dem obersten Verwaltungsgericht der Länder oder dem künftigen Reichsverwaltungsgericht als oberste Instanz.

Abgelehnt wurde ein Antrag Dr. Schreiber (Zentrum), den Antragstellern, nicht aber den Gemeinden ein verwaltungsgerichtliches Verfahren zu eröffnen. Auch die anderen Abänderungsanträge fanden keine Mehrheit.

Angenommen wurde ein Antrag der Regierungsparteien, der dem 2. Absatz des § 11 folgende Fassung gibt: „Im letzten Rechtszuge entscheidet das Reichsverwaltungsgericht nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes steht die Entscheidung im letzten Rechtszuge den obersten Verwaltungsgerichten der Länder zu".

An dieser Form wurde § 11 im ganzen genehmigt und die Weiterberatung vertagt.

Beschleunigung der Besoldungsvorlage

wtb. Berlin, 3. Dez. (Drahtber.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, beschäftigte sich das Reichskabinett heute nachmittag mit der Besoldungsvorlage. Nach der Kabinettssitzung fanden im Reichstag interfraktionelle Verhandlungen über dieselbe Angelegenheit statt. Sie gehen am Sonntag, vormittags 11 Uhr, weiter, da die Parteien bestrebt sind, diese Frage nunmehr sobald wie möglich zum Abschluß zu bringen.

Stillegung der Eisenindustrie

wtb. Berlin, 3. Dez. Vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wird mitgeteilt: Nachdem die Gewerkschaften auf ihren außerordentlich hohen Forderungen nach Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 bei vollem Lohnausgleich, sowie außerdem einer allgemein sehr weitgehenden Lohnerhöhung beharren und die bisher geführten Verhandlungen aus diesem Grunde zu keinem Ergebnis geführt haben, haben sich die Werke der westlichen Großeisenindustrie gezwungen gesehen, bei den zuständigen Behörden eine Betriebsstillegungsanzeige zum 1. Januar 1928 einzureichen. Diese Anzeige soll den Werken ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes zum 1. Januar 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Im Hinblick auf die mit Sicherheit zu erwartenden Rückwirkungen auf die anderen Bezirke haben sich die übrigen Hüttenwerke Deutschlands diesem Vorgehen angeschlossen.

Die nächste Aussprache unter den Parteien findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, in Essen statt, nachdem die Gewerkschaften die Prüfung der geltenden Anmerkungen ihrer Forderungen auf einzelne Werke der norddeutschen Gruppe, deren Auswahl den Gewerkschaften überlassen ist, am kommenden Montag und Dienstag vorgenommen haben werden.

wtb. Magdeburg, 3. Dez. Wie die „Magdeburg. Zeitung" erfährt, ist der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Stresemann-Rede in Nürnberg

wtb. Nürnberg, 2. Dez. Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Freitag abend eine öffentliche Versammlung, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach. Unter stürmischen Beifallskundgebungen der Versammlung verteidigte der Reichsaußenminister die Außenpolitik der letzten Jahre und verwahrte sich gegen die Auffassung der bayrischen vaterländischen Verbände, daß denjenigen, die mit Marxisten zusammengehen, der schärfste Kampf angesagt werden müsse. Dr. Stresemann wandte sich gegen das Schlagwort von der internationalen Versklavung Deutschlands und unterstrich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Reichstage, der darauf hingewiesen hatte, daß die Anleihepolitik ein Aktivposten in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern geworden ist. Hinsichtlich der Kritik des Reparationsagenten an der deutschen Finanzgebahrung führte Dr. Stresemann aus, daß diese Kritik insoweit vollkommen unberechtigt sei, als sie sich mit den in Ausführung des Friedensvertrages Deutschland auferlegten Zahlungen beschäftigte, und die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten Deutschen könne man nicht zum Gegenstand einer Kritik machen. Dasselbe gelte von der Beamtenbesoldung. Wenn man eine gute Verwaltung haben wolle, müsse man eine entschuldete Beamtenschaft haben. Niemand habe ein Recht, denjenigen einen Vorwurf zu machen, die nicht mit dem auskommen könnten, was ihnen gewährt würde, weil diese Gehaltssätze in einer Zeit aufgestellt worden sind, in der man höchste Opfer von der Beamtenschaft verlangen mußte, und man später verabsäumt hat, rechtzeitig einen Ausgleich herbeizuführen. Der Minister forderte eine Ermäßigung des Uebermaßes der Lasten für die Wirtschaft. Das sei kein leichtsinniger Verzicht auf Steuereinnahmen, sondern Rücksichtnahme auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf den Auslandsmärkten, die die Voraussetzung für die Ernährung der relativ gewachsenen Bevölkerung auf vergrößertem Boden sei. Wenn auch die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht ungünstig sei, so müsse doch daran gedacht werden, daß es nicht immer so bleiben werde.

In Bezug auf das Verhältnis von Reich und Ländern bestehe kein Zweifel, daß die Entwicklung seit dem Kriege die Kompetenzverteilung zwischen Reich und Ländern und die Existenzfähigkeit einzelner Länder bedroht habe. Die Verfassung dürfe kein Hinderungsgrund sein für eine gesunde Entwicklung, und diejenigen Länder, die Reichskinder werden wollen, dürfen daran nicht gehindert werden. Wenn alle Länder Deutschlands von dem Willen beseelt wären, ihre Selbständigkeit aufzugeben, so würde er das begrüßen. Aber es dürfte auch kein Staat hierzu gezwungen werden, da ein solcher Zwang uns leicht eine geistige Main-Linie schaffen würde, die wir erfreulicherweise überwunden haben. Unbedingt notwendig sei aber eine Einheitlichkeit des deutschen Verkehrswesens und das unbedingte Zusammenarbeiten in großen Fragen unter der Führung des Deutschen Reichen.

Das Berufungsurteil in dem Schachtprozeß

wtb. Berlin, 3. Dez. In dem Beleidigungsprozeß des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen den Führer der „Reichsbankgläubiger", den Provinziallandtagsabgeordneten Beer und den Verleger und Fabrikanten Roll, verurteilte die Berufungsinstanz Beer wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten in mehreren Fällen zu 2 Wochen Haft und 3 Wochen Gefängnis und Roll zu 2 Wochen Haft und 2 Wochen Gefängnis, setzte also die Strafen der Vorinstanz von drei und 2 Monaten Gefängnis herab. Im Anschluß hieran ermäßigte das Gericht die Strafe des Betriebsanwalts Winter, der ebenfalls in der Aufwertungsbewegung steht und der wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten zu einer Gefängnisstrafe von mehreren Monaten verurteilt worden war, auf 300 RM. Geldstrafe, da er erklärte, daß ihm eine beleidigende Absicht fernegelegen habe und nur Berufung gegen das Strafmaß erhoben war.

Vergleichsvorschlag im Prozeß Ehrhardt

wtb. Berlin, 3. Dez. (Drahtber.) Vor dem Landgericht I wurde heute erneut in der Klage des Kapitäns Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium wegen der Pfändung seiner Pensionsansprüche auf Grund der dem Reich durch den Kapp-Putsch entstandenen Schäden behandelt. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, den Parteien folgenden Vergleichsvorschlag zu unterbreiten: Der beklagte Fiskus verzichtet auf die Geltendmachung eines weiteren Schadens als der bisher geltend gemachten Pensionsansprüche. Der Kläger Kapitän Ehrhardt erkennt an, daß der Fiskus in dieser Höhe zu Abzügen berechtigt ist. Die Kosten des Verfahrens werden geteilt. Die Parteien haben sich bis zum 17. Dezember zu diesem Vorschlag zu erklären. Im Falle seiner Ablehnung wird das Gericht am 21. Dezember seine Entscheidung fällen.

[illegible] gemeinsam mit der demokratischen Reichstagsfraktion unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Erkelenz eine Sitzung ab, um organisatorische Fragen zu erörtern. Es handelte sich vor allem um die Vorbereitung für die kommenden Reichstagswahlen und die Aufstellung der Kandidaten.

5 Millionen Defizit in Thüringen. Im Haushaltsausschuß des Landtages von Thüringen erklärte der Vertreter des Finanzministers, der Haushaltsplan für 1927 werde nach Heranziehung eines Restbestandes aus 1926 von 7 Millionen Mark zu Deckungszwecken noch einen Fehlbetrag von 5 Millionen Mark aufweisen, bei Annahme der Anträge der Oppositionsparteien auch durch das Plenum sogar 11 Millionen Mark. Eine Ausbalancierung des Etats sei nur durch Beschränkung der Ausgaben möglich.

wtb. London, 3. Dez. Die deutsch-englische Vereinbarung wegen Aufhebung des Sichtvermerkszwanges ist heute mittag durch Notenaustausch zwischen der deutschen Botschaft und dem britischen Auswärtigen Amt vollzogen worden.

wtb. London, 3. Dez. Im Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und England in Folkestone erzielten beide Mannschaften je zwei Tore. Die Zuschauermenge war von diesem Ergebnis überrascht.

Ein großer Kokainschmuggel aufgedeckt.

Die Basler Polizei verhaftete eine raffiniert organisierte Betäubungsmittel-Schmugglerbande. Von einer Wieler Firma wurden seit einiger Zeit tägliche zahlreiche Musterpakete, die für Schanghai und Mexiko bestimmt waren, zum Versand übergeben. Schließlich wurde eines der Pakete geöffnet und dessen pulverartiger Inhalt von dem Eidgenössischen Gesundheitsamt als Kokain und Heroin erkannt. Die sofort begonnene Untersuchung führte schließlich zur Verhaftung der Bande.

Letzte Radio-Meldungen

Die Frage der Besoldungsreform.

Berlin, 4. Dez. (Radio.) Den Blättern zufolge fand im Mittelpunkt der gestrigen Beratungen des Kabinetts und der Parteiführer der Vorschlag des Zentrums, die Beamtengehälter zunächst nur um 75 Prozent und erst später um die restlichen 25 Prozent zu erhöhen. Wie die „Deutsche Tageszeitung" feststellen zu können glaubt, soll das Zentrum inzwischen diesen Vorschlag zurückgezogen haben. Das „B. T." will wissen, daß es nicht den Tatsachen entspreche, daß die Zentrumsfraktion einen ablehnenden Beschluß gefaßt habe, Abstriche in Höhe von 25 Prozent an der Besoldungsvorlage zu machen. Laut „Tägl. Rundschau" haben sich die Deutschen Volkspartei und die Deutschnationalen in der interfraktionellen Besprechung, an der Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Koehler teilnahmen, gegen den Zentrumsbeschluß ausgesprochen.

Wie eine Reihe von Blättern berichtet, hält die preußische Regierung, die ebenfalls den Zentrumsvorschlag ablehnt, an ihrer ursprünglichen Vorlage fest, deren Beratung im Landtag am Montag in acht Tagen beginnen soll. Zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten hat gestern in der Frage der Besoldungsreform eine eingehende Aussprache stattgefunden. Wie die D. A. Z. schreibt, sind die Verhandlungen soweit zum Abschluß gekommen, daß die Vorstöße gegen die Regierungsvorlage als abgeschlagen gelten können. In der Kabinettssitzung sei festgestellt worden, daß für das Reich kein Anlaß bestehe, eine Kürzung der Besoldungserhöhung vorzunehmen. Infolgedessen dürften bei der ersten Lesung des Gesetzes im Haushaltsausschuß vorgenommene Änderungen im wesentlichen wieder beseitigt werden.

Formanin gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Gunnar Heiberg zu seinem 70. Geburtstag

Gunnar Heiberg gilt als Norwegens stärkster Dramatiker nach Ibsen. An seinem 70. Geburtstag, der vor einigen Tagen stattfand, verbreitete der norwegische Rundfunk den stimmungsstarken „Vaison", ein Werk, das jahrelang verboten war. Auch in Deutschland sind seine Werke bekannt. Sein Name ist zu unterscheiden von dem dänischen Dichter Johann Ludwig und dem Schleswiger Hermann Heiberg. Gunnar Heiberg gehört zu dem Kreise, der sich einst in Berlin im „Schwarzen Ferkel" versammelte u. zu dem auch Strindberg, Eduard Munch und der kürzlich verstorbene polnische Dichter Przybyszewsky gehörten.

Die politische Richtung der noch vor Jahrhundertwende entstandenen „Tante Ulrike" und des „Volksgastes" findet keine Parallele bei uns. Beide Werke sind uns daher nicht in dem Grade interessant wie den Norwegern. Das ganz auf literarische Fehde gestellte Stück „König Midas" mißfällt uns, weil es allzu persönliche Spitzen gegen Björnson enthält, ohne durch künstlerische Qualitäten dafür zu entschädigen. Aber ein Stück zieht diejenigen, die zu werten und zu würdigen verstehen, immer wieder in den Bannkreis des nordischen Dramatikers, die „Tragödie der Liebe", die wie das „Paradoxbett" sozial-ethische Tendenzen hat.

Julius Bab stellt die „Tragödie der Liebe" nach Reinheit und Kraft wert, neben den großen Dramen der Weltliteratur Zeugnis abzulegen für die große Urmacht des Lebens, die Liebe, die er in seinem Buche „Das Drama der Liebe" aufdecken wollte. Er kontrastiert das Drama Heibergs mit der Faustdichtung von Goethe. In beiden Werken ergibt sich die Gefahr und Spannung im Erotischen aus dem Umstand, daß zwei ganz ungleiche Wesen schicksalhaft verkettet werden. Neben Faust, dem bedeutenden Manne, steht das intellektuell beschränkte Gretchen, in Heibergs Drama ist die Kräfteverteilung umgekehrt, da wird ein unbedeutender Mann, keineswegs ein Schwächling, überragt von der Frau, die Karen heißt. Sie sagt das stolzeste Wort: „Was hat die Liebe mit Haus und Heim zu tun und all dem andern?" Ihr Geliebter, Erling, will aus der Liebe eine Ehe machen, während die Frau die völlig unbürgerliche, elementare Form des Erotischen weiterleben will. Gewitterhaft, urweltlich ist ihre Liebe, aber auch überweltlich. Sie hat Angst, die Festlichkeit, der Rausch würde zerfließen, wenn der Alltag der Ehe anbräche. In ihrer Liebesleidenschaft liegt die Wahrheit unendlicher Dauer. Der Dämon der Liebe hat sie ergriffen und sie mit dem Erlebnis eines wunderbaren Zustandes zwischen „Haben und Nichthaben", wie Plato sagt, gesegnet. Der Mann denkt nach dem Rausch der ersten Zeit an seine Obstbaukulturen, an Arbeit, an Haus und Heim, will stark und tüchtig ins Leben schreiten. Karen aber stammt in Ellinde: „Ich habe nichts mit Deinen Bäumen zu tun, mit Deinen Büchern, mit Deiner Arbeit für das Land, außer, weil Du mich liebtest. Ich finde, nur ein Ding ist ernst — daß wir uns liebten." An der Größe ihrer Wünsche zerschellt ihr Leben, zwischen zwei schuldlose, liebende Menschen gräbt sich der Abgrund. Karen tötet sich ein Messer in die Brust, weil sie nicht hinabsteigen will in die Ebenen der Liebe.

Die wahnsinnig gesteigerte Erlebnismöglichkeit der Karen und das tiefe Wissen um die tödliche Seligkeit der Liebe sind Offenbarungen, überwältigend wie ein verklärtestes Hochgebirge für den Menschen der Ebene.

S.

„Stadion am Horizont". Ein neuer großer Sport- und Gesellschaftsroman von Erich Maria Remarque beginnt in Form einer achtseitigen Romanbeilage in „Sport im Bild" zu erscheinen. Die gediegene Ausstattung der bekannten führenden Gesellschaftszeitschrift verleiht den einzelnen Heften dauernden Wert.

Kannibalismus auf Samoa

Dr. Augustin Krämer, Professor der Völkerkunde an der Universität in Tübingen, wird am 3. Jan. 1928 im Vereinshause in Detmold einen Vortrag (Kolonialverein) über unsere früheren Südseekolonien halten. Professor Krämer ist viele Jahre auf den verschiedensten deutschen Südsee-Inselgruppen gewesen und hat sich besonders eifrig mit dem Studium der Geschichte von Samoa befaßt. In seinem Werke „Salamasina" bringt er ein völkerkundlich anschauliches Bild eines Naturvolkes aus alter Zeit. Nicht nur der große Rahmen dieser Erzählung, auch viele Vorgänge des Familienlebens jener Völker sind wortgetreu berichtet. Folgender kleiner Abschnitt aus seinem Buche sei hier wiedergegeben:

„Auf Upolu lebte der Häuptling Malietoa fainga („der Schwierige"), dem große Gebiete auf den Inseln Upolu und Savai'i untertan waren. Er glaubte, sein Ansehen zu stärken, wenn er Menschenfleisch verzehrte. Die verschiedenen Dörfer auf beiden Inseln, über die er verfügen konnte, mußten ihm täglich zwei Jünglinge liefern. Fainga wohnte landeinwärts bei Malie. Täglich, wenn die Sonne aufging, versammelten sich die Häuptlinge und Sprecher vor dem Hause ihres Herrn und warteten auf die Lieferung. Kamen die beiden Opfer an, oft allein, mit Blumen geschmückt und mit einem hübschen Rindenstoff bekleidet, so ließen sie sich alsbald vor den Sprechern nieder, die dann die Anweisung gaben, sie ins Land hinein zu führen, wo sie sich auf einen großen flachen Stein setzen mußten. Ein Keulenschlag auf den Kopf beschloß das Leben der armen Jünglinge, für die es kein Entrinnen gab, die sich für ihre Familie, für ihre Dorfschaft opferten, um ein schlimmeres Geschick bei Gehorsamsverweigerung abzuwenden. Die Getöteten schaffte man dann in eine große Grube, die mit glühenden Steinen ausgekleidet war und in denen man sie sitzend, mit untergeschlagenen Beinen briet, mit Bananenblättern umgeben und zugedeckt, damit der Braten nicht anbrenne und recht zart werde. Das fertige Gericht kam dann vor Fainga, der es für seine Anhänger zerteilen ließ und sich selbst nur Herz und Nacken vorbehielt. Deshalb waren alle diese Menschen um ihn trotzig, hochfahrend und gefürchtet, da mit den Kräften der Opfer auch die Seelen der Verzehrten in sie übergingen. Diesem Wüstling spielte aber sein Sohn eines Tages einen bösen Streich. Er hörte eines Morgens, wie zwei zum Opfer ausersehene Jünglinge, die eben am Strande angekommen waren, sich unterhielten und beim Morgenrot ihr Geschick beklagten. Einer setzte sich hin u. weinte, weil er seine Heimat und seine Geliebte nicht wiedersehen sollte. Da trat er zu ihnen, gab ihnen gute Worte und veranlaßte sie, ihm mit Kokosweben einzuflechten, wie man als Vorrecht einen großen heiligen Fisch vor den Häuptling bringt. So ließ er sich also vor seinen Vater bringen, der das Bündel zu öffnen befahl und zu Tode erschrak, als er seinen Sohn darin erblickte. „Wie grausam bist du gegen mich, mein Sohn", rief er aus; denn seine eigene Grausamkeit kam ihm dabei zu Sinnen und wie die Väter und Mütter leiden müssen, die ihre Söhne also enden sehen. So gab er diese Pflichtlieferungen auf, die im samoanischen Volke nie gutgeheißen worden waren und vor denen es sich aber nicht zu schützen wußte. Heute noch lebt auf jenen Inseln die Sage von der Ruchlosigkeit solcher Menschenfresser fort, die nur mit Abscheu erzählt wird."

Hochzeit Tschiangkaischeks mit einer Schwester der Frau Sunjatsen.

wtb. London, 2. Dez. „Daily Telegraph" berichtet aus Schanghai, der vormalige Oberbefehlshaber der nationalistischen Heere, General Tschiangkaischek, verheiratete sich gestern mit der Schwester der Frau Sunjatsen. Chinesische Würdenträger und die Konsularbehörden waren anwesend.

Ueber den Wert der Fleischnahrung

Der Direktor des Psychologischen Instituts der Universität Berlin, Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Rubner, gibt in dem soeben erschienenen Werbeheft 1927 des Reichsverbandes der Deutschen Fleischwaren-Industrie e. V. Berlin eine eingehende Abhandlung über „Das Fleisch als Nahrungsmittel des Menschen". Er weist darauf hin, daß seit Urzeiten Fleischgerichte ein wichtiger und vornehmer Teil der Nahrung sind, und daß auch heute noch, unbeschadet der sozialen Veränderungen, der Schuldung zwischen Stadt und Land, die grundsätzliche Nahrungsform einer aus Animalien und Vegetabilien gemischten Kost mit gesteigerter Fleischzugabe in den Städten die gleiche geblieben sei. Von den gesamten Nahrungswerten, die der Mensch seinem Körper zuzuführen pflege, mache das Fleisch allerdings nur einen relativ kleinen Teil aus, beim Italiener z. B. 5 Proz. Franzosen 12 Proz., Deutschen, Engländer und Nordamerikaner 16 Proz. Deutschland gehört also zu den stärksten Fleischessern und erreicht hinsichtlich des Verbrauchs den als starken Fleischesser bekannten Engländer. In Deutschland ist der Fleischkonsum auch rascher gestiegen als die Bevölkerung, und zwar heute, nach dem jähen Abfall in Krieg und Inflation, wieder auf Vorkriegshöhe mit einem Durchschnittskonsum eines Mannes von 70 Kfg. auf 183 g (Berlin 259, München 289). Die überwiegende Bedeutung des Fleisches, das gleichzeitig Eiweiß- und Fettträger ist, und rob im Durchschnitt etwa ein Sechstel aller unserer Nährstoffe ausmacht, steht Rubner u. a. in seinem „Küchenwert", d. h. der Verwendbarkeit zu den mannigfaltigsten Zubereitungen, u. a. zu Wurst, Schinken und Fleischkonserven. Es wird von unserem Magen und Darm völlig verdaut, wegen der leichteren Bekömmlichkeit aber zweckmäßig mit Zutaten anderer Nahrungsmittel genommen. Die gemischte Kost mit Fleischspeisen ist eine konzentrierte Kost, die wenig Raum einnimmt und uns nicht belastet, insbesondere nicht zur Volumenvermehrung führt, dabei billiger als viele andere Nahrungsmittel, z. B. Obst und manche Gemüse, ist. Die von den Vegetariern behauptete Schädlichkeit der Fleischnahrung treffe keinesfalls zu. Starker Fleischgenuß regt an und steigert die Wärmebildung im Körper. „Es läßt sich also", schließt Rubner, „kein Grund finden, welcher den Nährwert des Fleisches als Nahrungsmittel herabsetzen könnte."

Bedeutsame Erleichterung bei Visenerteilung für Nordamerika-Auswanderer. Wie vom Norddeutschen Lloyd in Bremen mitgeteilt wird, können nach einer neuen Bestimmung der amerikanischen Konsulate Ehemänner oder Väter, die sich zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika bei den Konsulaten gemeldet haben und eine Wartenummer erhielten, sowie zur Visenerteilung aufgefordert sind, nunmehr zugleich mit ihrer Familie das Visum erhalten, auch wenn diese noch nicht angemeldet war oder höhere Wartenummern als das Familienoberhaupt in Händen hat. Diese neue Bestimmung der amerikanischen Konsulate gewährt unbedingt vielen Auswanderungslustigen eine bedeutsame und begrüßenswerte Erleichterung der Einwandererbestimmungen. Nähere Auskunft über diese neue wie über alle anderen Einwanderungs- und Beförderungsbedingungen erteilen der Norddeutsche Lloyd in Bremen und seine Vertretungen.

Jugenderinnerungen

Von Robert Starke.

Schuljahre.

Holt: Sonnabendvormittag, die letzte Unterrichtsstunde in der Woche, die Wonne aller Schüler. Der Klassenlehrer, Dr. B., bleibt, nachdem das Zimmer von den Schülern verlassen ist, noch mit einigen Schwerverbrechern zurück, die nachsitzen müssen und denen er das während dieser Mußestunde zu erledigende Arbeitspensum diktiert. Wir anderen, glücklicheren Erdensöhne haben unter Hallo das Zimmer verlassen, und unser guter, alter Lehrer atmet erleichtert auf, winken doch auch ihm fast zwei Tage der Erlösung von uns Rasselbande. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, und mit des Geschickes Mächten usw. mußte auch wieder einmal der Teufel seine Hand im Spiele haben und den Türdrücker an der Zimmerseite des Schlosses lockern, so daß er in der Hand des letzten austretenden Schülers kleben blieb. Die Folge: Nachdem die Tür von außen zugeschlagen, war unser verehrter Ordinarius mit seinen Verbrechern eingeschlossen, gefangen, und ihm der heimatliche Herd in weite Ferne gerückt.

Als die furchtbare Tat geschehen, — merkwürdig, daß wir anderen den Tatbestand gleich wußten, — glänzten unsere Visagen vor diabolischer Freude, wenn auch im tiefsten Innern unserer Herzen eine dunkle Ahnung kommender Ereignisse, die gerade keine angenehme nächste Zukunft voraussagte, Platz griff. Doch zunächst war Schadenfreude unsere reinste Freude, der Spaß war zu diebisch, als daß wir uns lange trüben Gedanken hätten hingeben mögen.

Wir Untertertianer hatten noch das Vergnügen unter der Leitung des Herrn Küster Meier eine Stunde uns zu zukünftigen Opernsängern auszubilden, doch war das Interesse am Gesang nur schwach, der Gedanke, was sich wohl inzwischen in unserem Klassenzimmer abspielen würde, beschäftigte uns so sehr, daß ich schließlich den Anfang machte, Näheres zu erfahren, und unter der Vorgabe der Notwendigkeit, ein dringendes Bedürfnis zu befriedigen, hinaus auf den Schulhof eilte. Kaum war ich in Sicht der Eingeschlossenen, da hörte ich auch schon die Stimme des Doktors, mich ernstlich auffordernd, die nötigen Schritte zu seiner Befreiung zu tun. Mit anscheinend regem Interesse blickte ich nach allen Seiten, nur nicht zu den Fenstern des Klassenzimmers, und da ich natürlich nicht ausmachen konnte, woher die Stimmen kamen, begab ich mich mit der aufregenden Kunde von der Lage der Dinge wieder in das Zimmer der Quinta zurück, in welcher damals der Gesangsunterricht stattzufinden pflegte. Die Folge blieb nicht aus: die braven Sänger fühlten alsbald einer nach dem anderen dasselbe Bedürfnis, welches auch mich in's Freie getrieben, und Herr Küster Meier merkte bald auch, daß irgendetwas faul sein müsse im Staate.

Mittlerweile machten die Eingeschlossenen weitere Befreiungsversuche, doch vergeblich. Erst als wir ein menschliches Rühren in unseren hartgesottenen Flegelbusen fühlten, kamen wir zu dem Entschluß, die Richtung auszufinden, aus welcher der Ruf nach Freiheit kam. Erstaunt blickte der zu diesem Zweck auserwählte Befreier zu den Fenstern der Tertia hinauf, ja, sein Erstaunen war so überwältigend, daß es erst ausführlicher Erklärungen von seiten des „Alten" bedurfte, ehe der verblüffte (?) Tertianer die Situation begriff. Hinaufeilen und die Tür öffnen war das Werk eines Augenblicks. Mit der unschuldigsten Miene von der Welt hielt er den Drücker, der alles Unheil angerichtet, und der an der Außenseite des Zimmers auf dem Fußboden gelegen, in der Hand und machte mit hochwichtiger Miene seinen Lehrer auf die näheren Umstände, die zur Freiheitsberaubung geführt, aufmerksam.

Mit finsterer Miene, in der man kommendes Unheil ausgedrückt sah, verließ Dr. B. das Zimmer und gestattete sogar in hochherziger Weise den Verbrechern, die ja auf jeden Fall an der Sache unschuldig waren, nach Hause zu gehn. Damit war die Sache abgetan, wie wir glaubten. Aber schon am Nachmittag schwirrten dunkle Gerüchte von einer bevorstehenden Lehrerkonferenz durch die Stadt: es braute sich ein Gewitter auf, dem wir bangen Herzens entgegensahen und dem zu begegnen wir Vorkehrungen treffen mußten. So fand denn auch auf unserer Seite eine Konferenz der älteren Herren statt mit dem Resultat: „Ein Schuft ist, wer etwas verrät!" Mit Windeseile wurde dieser Beschluß in allen interessierten Kreisen bekannt, und als der gefürchtete Montag herankam, da sagten wir uns: Lat se man kumen. Ein fürchterliches Verhör wurde angestellt, die schrecklichsten Drohungen ausgestoßen, aber vergeblich, wir blieben fest. Keiner konnte irgendwelche Aufklärungen geben, und keiner wollte das Odium des Verrats auf sich laden, wäre doch der sogenannte Klassenverruf die unausbleibliche Folge gewesen. Die ganze Stadt war gespannt, wie der Prozeß verlaufen würde, wir aber blieben fest und sonnten uns im Glanze unseres Märtyrertums. Und das bestand darin, daß wir so lange jeden Mittwoch- und Sonnabendnachmittag je zwei Stunden unter der Aufsicht unseres Klassenlehrers — welche Ironie liegt doch in dem Mitgefangen, Mitgehangen — zu brummen hatten, bis wir den Uebeltäter nennen würden. Ich glaube, wir hatten damals die Sympathie der ganzen Stadt auf unserer Seite, und ich habe so ein Vöglein pfeifen hören, als ob einige der Herren Lehrer stolz auf uns gewesen seien, konnte man doch von solch charakterfesten Schülern erwarten, daß sie später ihrem Vaterlande dieselbe Loyalität entgegenbringen würden, die sie ihren Kameraden bewiesen hatten.

Das Lehrerkollegium, vielleicht mit einigen Ausnahmen, glaubte uns mürbe machen zu können, aber dieser Glaube erwies sich als irrig, jeden neuen Mittwoch und Sonnabend traten wir pünktlich an und unterhielten uns zwei Stunden lang auf's angenehmste mit unserem Ordinarius. Die Frage war nur: wer hält's länger aus. Wochen waren dahingegangen, in der Bürgerschaft ging sogar das Gerede herum, daß man es nun des grausamen Spiels genug sein lassen möge, aber keine Schritte wurden getan, uns zu erlösen. Da endlich, eines wunderschönen Mittwochnachmittags, winkte uns die wohlverdiente Freiheit, indem nämlich unser guter Doktor selbst rebellisch wurde. Mit den geflügelten Worten: „Was soll ich noch länger ein solcher Narr sein und mit euch dummen Jungen meine Zeit verpimpern", nahm Dr. B. seinen Zylinder und verließ unter den Segenswünschen seiner braven Schüler das Lokal, welches sich alsbald mit staunender Geschwindigkeit völlig leerte.

Tinnitus Ohrgeräusche operationslos zu beseitigen! Broschüre frei Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 15

14774.2

Wollen Sie für das Weihnachtsfest Möbel Einzel- u. Kleinmöbel preiswert so decken Sie Ihren Bedarf bei mir! Meister Möbelfabrik Ed. Begemann 120 Musterzimmer Detmold, Hornsche Str. 20

Die praktischen Weihnachts-Geschenke finden Sie im Herforder Spezial-Bettenhaus E. & F. Maack, Filiale Detmold Rosental 13 Nähe Theater Puppen, Bettstellen und Steppdecken, Zierkissen Kaffeemützen, Daunendecken, Metall-Bettstellen Matratzen, Polster, Inletts, Halbdaunen und Daunen in bekannter Güte und Preiswürdigkeit. Wir haben an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet!!

Schuhe in bester Qualität Marke Salamander Hamann Schuhwaren Detmold · Bruchstr. 39

Echt oder Unecht? Das ist die Frage beim Einkauf von Palmin Palmin feines Pflanzen-Speisefett zum Kochen Braten Backen Untrügliche Kennzeichen: Aufschrift „Palmin" und Namenszug Dr. Schlinck Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

Die Gemeindeverfassung das für das kommunale Leben der Städte, Amts- u. Dorfgemeinden bedeutsame Gesetz — wird im Laufe der nächsten Woche in der — Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze im Taschenformat, ganzleinen geb., erscheinen

Dem Gesetztext sind beigedruckt: Anmerkungen und Erläuterungen, ein Schlagwort- und Sachregister von Regierungsrat Dr. Petri

Wir erbitten schnellste Bestellung Meyersche Hofbuchhandlg., Detmold Verlagsabteilung

Betr. Radio-Anlagen In der kommenden Woche treffen neue Sendungen — vermutlich die letzten vor dem Weihnachtsfeste — bei mir ein. Bestellen Sie daher rechtzeitig. Anlagen bis zu 150 Mk. in bequemen Monatsraten. Radio-Spezialhaus Georg Schmidt Detmold, Neustadt 6

Gut möbliertes Zimmer m. separatem Eingang, Schreibtisch und elektr. Licht, von Akademiker sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 15628 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Grundstücksmarkt Ein schönes Gut bei Bunzlau in Schlesien, 1050 Morg., 200 Morg. Wald, guter Boden. Forderg.: 470 000 RM., Anz.: 200 000 RM. Gastwirtschaft m. Landwirtschaft, 35 Scheffll., in der Nähe Detmolds, zu verpachten. Erfordl. Kapital ca. 15 000 RM. Strandhotel auf Borkum, mit 65 Zimmern. Bierumsatz 800 Liter. Forderg. 850 000 RM., Anz. nach Vereinbarg. 26 Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser, in und außerhalb Detmolds, i. Preise von 12 000 bis 120 000 RM. Uebernahme von Vergleichsverhandlungen, fachmännische Beratung in allen Kauf-, Pacht- u. Erbschaftsangelegenheiten. Fr. Hagemann, Detmold Wallgraben Nr. 20 Tel. 304.

Duisburger Fahnenfabrik Telephon 2773 A. Remke Feldstraße 14 Vereinsfahnen, gestickt u. gemalt Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen, sämtl. Vereinsbedarf (14662) Verlangen Sie kostenloses Angebot

Nord-see Fischhalle Zwei billige Fischtage Montag, Dienstag blutfrisch eintreffend: Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch 35 ₰ Fischfilet 50 ₰ Nordsee-Fischhalle 31 Bruchstraße 31 Telephon 445. Sonntag geöffnet.

Bleib de ner Heimat treu Und trinke Stratebräu! Das gute Strate-Bier. 15374,4

Die Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold ist am Sonntag, dem 4. Dezember von 11½ Uhr bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet. Unsern soeben erschienenen Weihnachtskatalog geben wir kostenlos allen Interessenten

Billig abzugeben: 1 kl. Kleiderschrank Kinderbettstellen Sprechapparate. Nehme fettes Schwein in Zahlung. (15500 Grabenstraße 21.

!! Unreines Gesicht !! Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel, teile gern kostenlos mit. (11469.) Frau M. Poloni Hannover N. 23 Ebenstr. 30 A.

Drucksachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Deutlich geschriebene Anzeigen aufzugeben empfehlen wir allen Inserenten unseres Blattes. Für Druckfehler, die infolge schlecht leserlicher oder fehlerhaft geschriebener Manuskripte entstehen, ist die Geschäftsstelle der Zeitung nach gerichtlichen Entscheidungen nicht verantwortlich Ebenfalls wird für telefonische Hörfehler keine Gewähr übernommen.

Fahr- und Motorräder fabrizieren auf Teilzahlung, ohne Preisaufschlag. Anzahl. in Wochen- resp. Monatsraten von Verlang. Sie Katalog. Staunend bill. Preise H. R. Bergmann, Breslau I (10) Karlstr.

Kaufen Sie nur mit Deutscher Meisterarbeit Handwerks-Elfmeter Meine Gütemarke

Zu haben in Fachgeschäften; bestimmte Detmold: Salon Karl Lange, Lange Str. 69, neben dem Rathaus. Lemgo: Willy Kostädt, Parfümerie, Breite Str. 67. Barntrup: Fritz Pällcke, Einhorn-Apotheke. Lage: Karl Westerheide, Friseurgesch. Hohenhausen: Theodor Basse.

Verlangen Sie für den Bubikopf die Spezialzubereitung „Dr. Müllers Extrakt 66 Nr. 28". Fordern Sie kostenlos die Broschüre: „Der gepflegte Bubikopf". 6845.1

9 Pfund geräucherte Schweineköpfe — mit dicker Backe M. 5.40 9 Pfd. Schweinekotelett M. 9.90 20 Pfd. do. (Rohschlacht) M. 11.10 9 Pfd. Dauerwurst M. 10.70 9 Pfd. gar. Leber- u. Mettwurst M. 6.75 Billiger Käse fetter 9 Pfd. rein. Tilsiter M. 4.40 9 Pfd. guter Backst. M. 4.60 9 Pfd. fein. Limburger M. 7.20 9 Pfd. fein. Schweizer M. 8.10 200 Stück Harzer M. 4.50 9 Pfd. Pfälzerkäse M. 4.40 ab Nortorf-Nachnahm. Gust. Rasmus Nortorf (Holst.) 88 (12880)

Wohnhaus mit oder ohne Gartenland bei RM. 6000,— Anzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle der L. Ztg. unt. 15 428.

In Salzuflen Haus oder Etage, mit 8—10 Zimmern und kleinem Garten, für Kinderpension geeignet, mögl. mit Einrichtung, zu mieten bzw. zu pachten gesucht per 1. 4. 1928. Ausführliche Off. u. R. A. Nr. 1099 an Lipp. Allgemeinen Anzeiger, Bad Salzuflen.

Ein in bester Lage liegendes Haus Zu verkaufen. Schriftl. Anfragen u. Nr. 15468 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Schlachten Sie ein? dann schaffen Sie sich meinen doppeltwirkenden Fleischräucher- u. Aufbewahrungs-Apparat an. Schutz vor Mäusen, Fliegen etc. Einwandfreies Funktionieren. Günstige Zahlungsbedingungen bei billigst Berechn. Verl. Sie kostenl. Preisliste Spezialfabrik Albert Braunschild Paderborn, Tel. 2617. (12914 Tüchtige Vertreter gesucht. Wo n. ch vertreten, liefere direkt

Kurzfristige Hypothek 6000 M. gegen erststellige Hypothek und noch evtl. Hergabe eines Ackergutes per 1. 4. 28 oder auf Monat Morgen gute Einzahlung sofort zu leihen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 12511 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung nebst Reparaturwerkstatt in umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Anfragen u. Nr. 15469 a. d. Geschäftsst. d. Landeszeitung.

Edel-Honig feinste Qualität, garantiert rein, Bienen-Blüten-(Schleuder)-Honig, goldklar, 10-Pfd.-Dose M. 10,— franko, 5-Pfd.-Dose M. 5,50, franko Nachnahmespesen trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto M. 1,80 franko bei Voreinsend. Fritz Nestler Post Hemelingen 79 14145

Achtung! Pferdebesitzer! Habe ab heute in den Räumen des Herrn Blomendahl, Bielefeld, Hofstraße 3, eine Pferde-Handlung eröffnet. Große Auswahl in Pferden aller Gattungen. Alte Pferde zum Tausch werden angenommen. Reelle Bedienung. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ich bitte, mein hier neues Unternehmen zu unterstützen. Julius Fischer, Bielefeld Hofestraße 3. Telefon 4700.

Schüler u. erwerb. a. kürzere ährige u. das Gewissenh. Fle Abendkursus Prosp. frei. Mäß. Dr. phil. Soe Bielefeld, Nie



Ob Wolle- ob Seide-

was es auch sei.....

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß die Farbe des Stoffes ein Waschen überhaupt zulässt, dann ist eine kalte Persillauge das Gegebene. Seidene Sachen rollt man zum Trocknen in Tücher ein, wollene Stücke trocknet man durch Ausbreiten auf einem Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist dabei zu meiden.)

Persil für alle Wäsche!

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 6

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich.

Moderne Schaufenster und Läden

Von mir ausgeführte Einbauten: Landwehr & Schultz / Hahn / Fricke / Nagel / Teutonia / Paradies / Bax / Knöner / Koopmann Multhaupt / Lipp. Landes-Zeitung

BENEKE

Tel. 237 Hornsche Str. 26 Gegr. 1807

Weihnachtsbäume

kaufe zu kaufen und erbitte Angebote (15505

August Wellner Detmold, Krumme Straße 15, Tel. 198.

Junge, hochtragende

Kuh

und Holzscheune zum Abbruch zu verkaufen

Gottlieb Friedrich Augustdorf 186. (15509)



Ich will

wissen was ich trinke, darum verwende ich nur meine Liköre **selbst** mit Reichel-Essenzen, spare dabei das Doppelte bis Dreifache und kann mir so reden, sonst noch so kostspieligem Likör leisten. Reichel-Essenzen sind der Extrakt der gleichen echten Urstoffe, aus denen auch die teuersten Liköre bestehen u. vereinen so Güte u. Billigkeit. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Desselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Wohlverstanden aber nur die ECHTEN

Reichel Essenzen

140923

L. Lülwes

Hofjuwelier

Gegr. 1904 **Detmold** Gegr. 1904

Werbetage

für

Schmuck u. Edelgerät

Beachten Sie meine Auslagen

Kleines Schwein

oder halbes fettes, zu kaufen gesucht

Futterkartoffeln

hochprime Ware, Montag, von 2—3 Uhr abzuholen Bahnhof Detmold. Wortmann, Siegfriedstraße. (15522

Schöner, rassereiner

Hund

(mittelgr.) preiswürd., in nur gute Hände, zu verkauf. Schr. Anfr. u. Nr. 15480 a. d. Lpzstg.



Wenn Sie die bekannten **astrologischen Kalender u. Bücher** oder sonst ein gutes Buch über Liebe, Ehe oder Gesundheitspflege als

Weihnachts-Geschenke

benutzen, dann machen Sie jedem Beschenkten Freude.

Prospekte frei durch

Reformhaus z. Gesundheit

Lange Straße 18.

Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk?

Sie sind aus aller Verlegenheit, wenn Sie Ihre Lieben durch eine erstklassige Photographie von

Photogr.-Meister Kesting, Detmold

überraschen.

Eingang zum Atelier Wall Nr. 18 und Weinbergstraße Nr. 19

früher Hofphotogr. Ernst Raspe :-: **Geöffnet bis 7 Uhr abends**

Beachten Sie bitte meine im Zigarrengeschäft Schröder Lange Straße bis zum 5. Dezember 1927 ausgestellten Leistungsproben

Die Bezahlung der Bilder braucht erst bei Abholung zu erfolgen

---

Puppenwagen

Korbmöbel

sowie sämtliche **Korbwaren** kaufen Sie gut und preiswert bei

H. Keßler

Detmold, Leopoldstr.

Reparaturen sauber u. preiswert

Für den Weihnachtstisch

empfehle sämtliche

Haus- und Küchengeräte

Stahlwaren

Wasch- und Wringmaschinen

Wäschemangeln

Holz-, Blech- u. Bürstenwaren

Fritz Gloeckner

Lange Straße 78 (15485



Waschmaschinen

Wäschemangeln

für Hand- und Kraftbetrieb

Wringmaschinen

August Meyer, Detmold

Lemgoer-Straße 4. (2270

Bequeme Ratenzahlungen. Bequeme Ratenzahlungen

Dieser Volklang-Polyphon-Apparat



kostet M. 60.— Anzahlung M. 6.—, Wochenrate M. 2.—. Apparate von M. 30.— an. Weihnachtspl. von 95 Pf. an

Wilhelm Nagel, Detmold

Lange Straße 11 (15224

Oberförsterei Hiddesen.

Eichen-Schneidholz-Verkauf.

Im Wege schriftlichen Meistgebots gelangen im 1. Hofe zum Ausgebot aus der Försterei Dexten:

19 Eichen-Abschnitte 5.—7. Klasse mit 10,43 fm, vorzügliche, milde, ausgesuchte Unterenden.

Schriftliche Gebote mit Aufschrift „Holzverkauf" unter Anerkennung der Bedingungen bis Donnerstag, 15. Dezember, vorm. 11 Uhr, an die Oberförsterei Hiddesen bei Detmold. (15528

Auskunft durch die Oberförsterei.

---

2 leere Zimmer

zu miet. gesucht. Schr. Off. u. Nr. 15499 a. d. Geschäftsst. d. Lpzstg.

Jüng. Fräulein

tüchtig u. fleißig, mit guter, evtl. höherer Schulbildung, für Büro gesucht. Ausf. schriftl. Bewerb. u. Nr. 15527 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Wegen Raummangels mehrere große

Bettstellen

mit Rahmenmatratzen abzugeben, 25 u. 30 M. Luisenstraße 5.

---

2 leere Zimmer

an einz. Herrn oder Dame, evtl. als Büro. Besichtigung 3—5 Uhr. Lange Str. 92, part. (15476)

Nachdem wir vor Jahresfrist die 1. Million

Spareinlagen

melden konnten, stehen wir jetzt vor der Erreichung der

zweiten Million.

Demjenigen Sparer, durch dessen Einzahlung dieser Betrag aufgefüllt wird, stiften wir zum Andenken ein

Geschenksparbuch

mit einer Stammeinlage von

RM. 100.00

Darum spart eifrig und bringt all Euer Spargeld zur mündelsicheren

Sparkasse der Stadt Lage

im Rathaus

Für kleinen Haushalt wird zu sofort ein ordentliches (15496

jung. Mädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Vorstellung erbeten Montag nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr Bülowstr. 9.

Zum 1. Januar 1928 nach Holland ein

Mädchen

gesucht, das im Kochen erfahren ist. Meldungen erbeten an (15464

Mary Uhmeyer

Lemgo, Stift.

Beamter, 26 J. alt, evgl., angenehm. Aeuß., wünscht bald.

Verbindung m. Dame

bis zu 24 J. Ausstener u. etwas Verm. erw., Diskr. zugesichert. Mitteilg. von Verwandten erbeten. Vermittler zwecklos. Zuschriften m. Bild u. Nr. 15517 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Für kleinen Haushalt wird sofort ein ordentliches

jung. Mädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Vorstellung erbeten Montag nachm. zwischen 4 und 6 Uhr Külowstraße 9.

Heirat wünsch viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög Ausk. sofort. **Stadtrat, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. (3447)

Für die Advents- u. Weihnachtszeit!

Neben meinen bekannt vorzüglichen Markenwaren in Schokoladen u. sonstigen Süßwaren **jetzt frisch eingetroffen:**

Marzipan

im Stück und in reizenden Figuren

Nürnberger Lebkuchen

Künstlerische Neuheiten in Schokolade-Figuren

Kekse und Waffeln, Kaffee's in allen Preislagen, stets frisch

Liköre, Weinbrand, Weine

von besten Firmen

Besonders zu empfehlen:

Meine Süß- und Krankenweine

Zigarren und Zigaretten

in bekannter Güte

Geschenk-Packungen in allen Artikeln

in größter Auswahl vorrätig

Anna Eikermann

Detmold, Grabbestraße 10

Redegewandte

Herren

zum Besuche der Behörden und Industrie-Kundschaft gegen hohe Provision gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 15509 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Ordentlicher, tüchtig.

junger Mann

fürs Haus und zum Bedienen der Gäste sofort gesucht (15474

Brockmanns Bergquelle

Herford.

Geschäftsübernahme.

Der werten Kundschaft des Herrn Schuhmachermst. H. Bär, Detmold, Krumme Str. 3, sowie den geehrten Bewohnern von Detmold u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. 12. 27 das Geschäft des Obengen. übernommen habe. Anfertigung nach Maß sowie Reparatur, werden gut, schnell und preisw. ausgeführt.

Ich bitte, das dem Herrn H. Bär entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertrag. zu wollen. (15516

Karl Sprenger

Schuhmacher.

Empfehle in hochprima Qualitäten aus eigener Mästerei:

Hausmastgänse

Hausmastenten

Mischmastkapaune

Milchmastpoularden

Tauben

Ferner:

Hasen

Rehe, zerlegt

Fasanen

Frische Trink- und Backeier

Lebende Karpfen und Schleien.

Wilh. Kate

Inh.: K. Kottmann

Weihnachts-bestellungen erbitte frühzeitig

Suche Stellung als

Knecht

oder Pferdepfleger.

Schriftl. Offert. a. d. Lpzstg. u. Nr. 15491.

---

2 tüchtige

Tischler

auf eichene Herrenzimmer, gesucht (15536

A. Pordun

Lange Str. 84.

Vertreter gesucht!

Zum Verkauf eines konkurrenzlos billigen Staubsaugers an die Verbraucher-Kundschaft werden in Lippe rührige Vertreter gesucht.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer früher. Tätigkeit melden. Schriftl. Anged. u. Nr. 15478 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird verheirateter

Schweizer

an ca. 25 Milchkühen u. ebensoviel Jungvieh gesucht. (15477

Dresing

Oberentrup b. Salzuflen d. Landeszeitung.

Morgen früh eintreffend Rosenkohl, 3 Pfd. 1 M. Feldsalat, 1 Pfd. 50 Pf. Spinat, 1 Pfd. 20 Pf. Schwarzwurzeln 3 Pfd. 1 M. Endivien, Kopf 20 Pf. ferner alle anderen Gemüse zum billigsten Tagespreis (15512

Hermann Weber

Wehmstr. 19

Weinbergstraße 1.

Suche auf sofort einen

Tischlergehilfen

auf Eichenmöbel

Tellgmann & Weilkamp

Heiden bei Lage.

Suche für sofort 5 zuverlässige

Knechte

H. Rollsmeyer

Gut Deesberg

bei Blotho.

Auf zwei Ziegeleien in einer größeren Stadt Westfalens wird für 1928 und weiter, für jede Ziegelei getrennt, je 1 tüchtiger

Ziegelmeister

gesucht. Es kommen nur Meister in Frage, die durchaus zuverlässig sind und eine nachweisbar gute Praxis hinter sich haben. Kenntnis, ob für Maschinen- oder Handstrich (Sandstrich) besonders erfahren, werden erbeten. Die Anzustellenden haben Aussicht auf Lebensstellung.

Schriftliche Meldungen mit den nötigen Ausweisen, die zurückgesandt werden, befördert die Geschäftsstelle der Landesztg. u. Nr. 15470.

Jüngerer Kaufmann

vollkommen vertraut mit Buchhaltung, Mahn-u. Klagewesen, Lohnbuchhaltung, Versand, selbständiger Korrespondent, perfekter Maschinenschreiber, sucht sich per 1. Januar 1928 zu verändern. Ia Referenzen und beste Referenzen.

Gefl. schriftl. Angebote u. Nr. 15477 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Leistungsfähigstes Unternehmen der Branche sucht noch für mehrere Bezirke

Alleinvertreter

gegen Provision und Spesen

für den Verkauf einer bewährten und glänzend begutachteten Spezialmarke (kein Saisonartikel) an Behörden, Hotels, Restaurants, Ladengeschäfte usw. Die Auszahlung der Provision erfolgt sofort bei Eingang der Aufträge. Befähigten Herren ist damit Gelegenheit geboten, sich ohne Kapital u. Fachkenntnisse eine dauernde Existenz bei wirklich hohem Verdienst zu gründen. Schriftl. Angeb. unter E. D. 1886 an die Exped. d. Blattes. (15490

Ich suche einen (15514

Vertreter

zum Besuch von Privatkunden in der Provinz. Es kommen nur strebsame redegewandte Herren, nicht unter 25 Jahren, in Frage. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Hamburger Kaffeeversandhaus

August Thams

Hamburg 23, Nordanstraße 86.

Gesucht sofort an allen Orten lieblae strebsame

Personen

zur Uebernahme einer Trikotagen- u. Strumpfstrickerei

auf unserer Feinmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. (11191

Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpf-Fabrik

Reber & Fohlen, Saarbrücken 3.

Am heutigen Sonntag sind die Ladengeschäfte von

$11^1/_2$—6 Uhr geöffnet.

Bad Salzuflen-Schötmar



Das **nützlichste Weihnachtsgeschenk**

Eine **SINGER** mit Motor und Nähelicht

Weitestgehende Zahlungsbedingungen! Reparaturen fachgemäß!

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Bad Salzuflen, Osterstraße 9.

Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V.

Bad Salzuflen

Diejenigen unserer Mitglieder, die zu der Hauptversammlung, Anfang Januar, nicht anwesend sein können, bitten wir, schon jetzt ihre diesbezüglichen Wünsche zum Wohnungsanzeiger dem Vorsitzenden, Herrn Aumann oder Frau Ludewig, bekannt zu geben.

Der Vorstand.

A. Th. Duwe

Inhaber Geschw. Duwe

Spezialgeschäft für feine Lederwaren — Koffer — Hundeartikel

Osterstr. 7 gegründet 1879

Zum Weihnachtsfest empfehlen wir:

Offenbacher Lederwaren

neueste Formen

Koffer

in allen Größen und Ausführungen.

Geschenkartikel

für Damen und Herren

in allen Preislagen

Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß wir das Spezial-Lederwaren-Geschäft unseres verstorbenen Vaters, des Sattlermeisters A. Th. Duwe, in unveränderter Weise fortführen. Das große Vertrauen, das unserm Vater entgegengebracht worden ist, werden wir auch ferner zu rechtfertigen suchen.

Große Auswahl künstlerischer Adventskarten finden Sie in der :: Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold, gegenüber dem Kaiser-Wilhelms-Platz.

Blomberg

Neutorstraße Nr. 15

BlombergerBank A.-G.

Erledigung sämtl. Bankgeschäfte.

Lippische Landespar- und Leihekasse

Staatliche Kreditanstalt

Nebenstelle Blomberg

Annahme von Spareinlagen

Ausgabe von Hypothekengeldern

(9904)

Für

Reparaturen

an

Maschinen und Apparaten

sowie Anfertigung von Ersatzteilen empfehlen sich 13496

H. Linnenbröker & Co.

Detmold, Lagesche Straße

Fernsprecher 857

Reichhaltiges Lager in Transmissionsteilen

Schüler und Schülerinnen

erwerb. a. kürzestem Wege die für das Einjährige u. das Abitur notw. Vorbildung. Gewissenh. Förderung schwach. Schüler. Abendkurse f. Berufstätige. Ausk. jederz. Preis frei. Mäß. Honorar. Fahrtvergütung. Dr. phil. Becker's Bildungsinstitut Bielefeld, Niederwall 23. Fernr. 6464

(10423

Kirsch- und Nußbäume

mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse

Julius Wertheim

Holz- und Furnierhandlung,

Detmold, Telephon 651.

14959

Trustfreie deutsche

Margarine-Fabrik

sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse für Detmold und Umgebung tüchtigen

Vertreter

Herren, die bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt sind, werden gebeten, ihr Angebot zu richten unter B. V. 1289 an Rudolf Mosse, Bremen.

Junger

Schuhmachergeselle

sucht Stellung.

Gustav Schulte Lage, Im Ort 11.

Schuhmachergehilfe

sucht zum 20. Dez. oder später Stelle, wo er sich weiter ausbilden kann.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 15515 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Gebe kostenlose Auskunft, wie ich vor kurzem in 2 Tagen durch eine unschädliche, giftfreie Kur schmerzlos von meinen

+Gallensteinen+

befreit wurde.

St. Walter

14425) Berlin W 30, Lagerkarte 311

Lage Anzeigen-Annahme: Baldewein Straße Nr. 32 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Führende Rauchtabakfabrik

sucht für die Bearbeitung eines großen Teiles der Provinz Westfalen einen

arbeitsfreudigen, tüchtigen Reisenden

gegen Gehalt, Spesen und Provision.

Herren mittleren Alters, die gute Verkäufer sind, über beste Beziehungen zu der einschlägigen Groß- und Kleinkundschaft verfügen, und denen an aussichtsreicher Dauerstellung gelegen ist, wollen ausführliche Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter A. 11690 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung einreichen.

Moderne

Grundstück

30—40 Zimm., 4. Badeviertel mit gröh. Anzahlung zu kauf. ges. Angebote u. Nr. 8109 an die Exp. Rundschau, Bad Salzuflen erb.

Bin nunmehr zur

Kassenpraxis

zugelassen.

Dr. med. Braun

prakt. Arzt u. Geburtshelfer

Bad Salzuflen Wenkenstraße 45

Fernruf 190.

Interessieren bringt Gewinn

Büro für Grundbesitz

Willy Balzer

Bad Salzuflen Haus Balzer

Fernruf 672

An- und Verkauf von Grundbesitz

jeder Art

In Referenzen Bankhäuser beste Beträge

Handelsgerichtlich eingetragene Firma. 8131

Wegen Aufgabe eines besseren Haushalts

bin ich beauftragt, die nachstehenden Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen:

1 hell eichene Ehzimmereinrichtung, 1 Bezugsgarnitur mit Gobelin, faß neu, 1 vollständige Wohnzimmer-Einrichtung, 1 Mahagoni-Biedermeiersofa, Kommode, Sekretär, Tisch und Schrank, 1 Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung für 2 Personen, versch. Schlafzimmer-Einrichtungen für eine Person, einen eichenen Schreibtisch mit Aufsatz, Stühle, Spiegel, Bilder, Kokosläufer, einen echten Smyrna-Teppich, Federbetten, Bettstellen, Matratzen, Badewanne, Gardinen usw.

Prozessagent Biermann

Bad Salzuflen, Obenstraße 6

Verzogen

nach Breite 1, Kleiner Kamp (Ecke Post) (15478)

Hans Bunge

Weckuhren
in allen Preislagen u. großer Auswahl empf.
Küchenuhren
Regulateure
und
Stockuhren
empfiehlt
L. von der Linden
jetzt Lange Str. 60 gegr. 1905 (14483)

Monogramme
in Stickereien, in mod. Ausführung, werden sauber u. preiswert gestickt (15486)
Frau Tillner
Kommende Straße 12.

Römer
Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Nähmaschinen
Fahrräder
Waschmaschinen
Herde — Oefen
empfiehlt zu billigen Preisen (15482)
Karl Weber
Waldhelde
an der Kohlpost. —

Stempel
Gutes billiges
Hermann-Detmold

Hornsche Str. 17.
13847

Homöopathie Biochemie
Erfolge bei allen Krankheiten, auch in sehr ernsten Fällen. Sprechstunden täglich, Sonntags vormittags 9—12 Uhr.
C. Vogel
Naturheilkundiger
Bad Salzuflen
Denkenstraße 27

Ratgeber
über 300 beste Bücher 25 Pf. Buchhdlg. Meyhoff, Weimar. (15238

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnhausbücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Mehrere 1000 Taschentücher

Außergewöhnlich billig

Mehrere 1000 Herren-Taschentücher
Linon, teils mit kleinen Webfehlern, 39—40 cm groß
farbig kariert und buntkantig
¼ Dtzd. 1.55 1.10 90, 45,

Mehrere 1000 Herren-Taschentücher
Linon, weiß, 3-stückweise gebündelt
¼ Dtzd. 1.25 1.00 75,
mit Hohlsaum, schöne Ausführung, 3-stückweise gebündelt
¼ Dtzd. 1.35 1.20 90,

Ca. 1500 Damen-Taschentücher
in großer Auswahl, weiß und buntkantig
¼ Dtzd. 1.00 75, 50, 25,

Kinder-Taschentücher
mit Bild, kariert oder buntkantig
¼ Dtzd. 45, 36, 30,

Ziertücher
Seidentücher, in Crêpe de Chine und Taffet, Spitzentücher für Damen- und Herren, in entzückenden Neuheiten und riesiger Auswahl

Geschenkkartons
Kindertaschentuch, mit gestickter Bilderecke Karton 3 Stück 85,
Damentaschentuch, mit farbig gestickter Ecke und Rand . . . Karton 3 Stück 95,
Damentaschentücher, reizend gestickt, mit Ecke und Rand . . . Karton 3 Stück 1.35
Damentaschentücher, farbig Opal mit Spitze . . . . . Karton 3 Stück 1.80

Stickereitücher
Damentaschentücher, mit farbiger Festonkante . . . . . 3 Stück 28,
Damentaschentücher, mit Hohlsaum und Häkelrand . . . . . 3 Stück 65,
Damentaschentücher, feinfarbig Opal reizend garniert . . . . . 3 Stück 1.05
Damentaschentücher, festoniert, gestickte Ecke . . . . . 3 Stück 1.35

Herren-Taschentücher
feinste Macoqualitäten, aparteste Dess., farbig kariert
3 Stück 2.55 2.25 1.95

Herren-Taschentücher
½ Leinen u. teils rein Leinen, la Qual., ca. 40-46 cm gr.
3 Stück 2.75 2.25 1.35

Billige Damen- und Kinder-Schürzen

Jumperschürze schön gemustert, Cretonne u. gestr. Siamosen Stück 95,
Jumperschürze aus gestreift Siamosen, Wiener Leinen m. Volants Stück 1.25
Jumperschürze aus gutem Zephir, große Form Stück 1.65
Jumperschürze Satin od. Cretonne schöne Form Stück 1.85
Jumperschürze Satin u. indanthren Siamosen, reiche Formen Stück 2.50
Jumperschürze in uni u. bedruckt, indanthrenfarbig, Kunstseidetrachtenstoffen Stück 2.75
Jumperschürze aus gutem Satin in aparter Ausführung Stück 2.95
Jumperschürze teils extra weit, eleg. Formen, in allen Stoffarten Stück 3.25

Mädchen-Schürzen
nur la Qualitäten, schöne Formen, solide Stoffe, Cretonne, Siamosen, Composé
Serie I 75, Serie II 95, Serie III 1.45

Knaben-Schürzen
sehr schöne Musterstücke, zum Teil bekurbelt oder bestickt
Serie I 58, Serie II 95, Serie III 1.25, Serie IV 1.45

Weiße Schürzen
besonders gutes Hemdentuch und Linon
Serie I 88, Serie II 1.45, Serie III 1.95, Serie IV 2.95

Servierkleider
aus gutem Zephir zweifarbig 2.95
uni od. gestreift 1.95

Unser Geschäft ist heute von 11½ bis 6 Uhr durchgehend geöffnet!

ALSBERG
Detmold

Landestheater
Sonntag, 4. Dezember 19.45 Uhr
Romeo und Julia
Montag, 5. Dezember, 19.15 Uhr
Gastspiel der Bielefelder Oper
Der Troubadour
Oper von G. Verdi

Textbuch zu Troubadour
Preis 40 Pf.
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold.

Naturwissenschaftlicher Verein
Mittwoch, 7. Dezember 6 Uhr: im „Gesellschaftshaus"
Vortrag
des Herrn Dr. Werner über: „Milo und den Ort der Hermannsschlacht".
Mitglieder frei, Schüler 20 Pf., Mitgl. d. Bundes Heimatschutz 50 Pf., die übrig. 1 M.
(15472)

Freiw. Feuerwehr Detmold
Montag, 5. Dez. 1927, pünktlich abends 8 Uhr
Uebung
Das Kommando.

Deutsche Bau-Siedlungsgemeinschaft
Ortsgruppe Detmold Montagabend 8 Uhr, im „Grünen Jäger": Jahresversammlung. Erscheinen Pflicht.
15481) Der Vorstand.

Der diesjährige
Honigmarkt
des Hauptvereins Lipp. Bienenzüchter findet am Dienstag, 6. Dezember, im Preußischen Hofe zu Detmold statt.
(15088) Der Vorstand.

Eisen- bis tät. Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig anPrivate, Kat. 1505 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
13131

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, 8. Dez. 1927, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Erwerb und Abbruch von Ställen in der Bruchmauerstraße.
2. Vertrag mit der Priteg.
3. Vorkaufsrechtsachen.
4. Nachbewilligung von Kosten für den Spielplatz in den Pinneichen.

Detmold, den 2. Dezember 1927.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Gregorius.

Transportabler Kachelofen (grün) billig abzugeben, Bülowstraße 11. Besichtigung Montag, vormittags.
Detmold, den 3. Dezember 1927.
Der Magistrat.

Straßensperrung

Wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten wird die Landesstraße von Blomberg — Blomberger Forsthaus vom Montag, dem 5. Dezember, bis Sonnabend, dem 10. Dezember, für jeden Fuhrverkehr gesperrt. (15409
Umweg: Blomberg — Siekhof — Siekholz — Blomberger Forsthaus.
Detmold, den 2. Dezember 1927.
Lipp. Regierung, Bauabteilung.

Horn.
Vieh- u. Viehmarkt: Freitag, 9. Dezember d. J. Die Anfuhr auf den Viehmarkt darf erst von 8 Uhr morgens ab und nur von der Kirchstraße aus in die Heerstraße erfolgen.
Horn i. L., den 1. Dezember 1927.
Der Magistrat. Speige.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 22 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung im Wahlkreise der Stadt Lage wird das Ergebnis nach endgültiger Feststellung nachstehend bekannt gemacht:
1. Arbeitgebergruppe
a) Vertrauensmänner
1. Kaufm. Hugo Wewetzer, Lage, Lange Str. 74,
2. Fabrikant Karl Brüggemann, Lage, Gartenstraße,
3. Kaufm. Emil Cruel, Lage, Lange Str.
b) 1. Ersatzmänner
1. Fabrikant Hugo Büngener, Lage, Paulinenstraße,
2. Fabrikant Heinrich Niekhof, Lage, Fischerstraße,
3. Kaufm. Gottfried Ostmann, Lage, Lange Str.
c) 2. Ersatzmänner
1. Fabrikant August Kluckhohn, Lage, Schulstr.,
2. Fabrikant Franz Reiche, Lage, Bahnhofstr.,
3. Kaufm. Heinrich Tönnies, Lage, Lange Str.
2. Arbeitnehmergruppe
a) Vertrauensmänner
1. Buchhalter Hermann Freitag, Lage, Bruchstraße,
2. Buchhalter Wilh. Schnäll, Heidenoldendorf,
3. Buchhalter Heinrich Bücking, Lage, Karolinenstraße.
b) 1. Ersatzmänner
1. Bankangestellter Werner Borsdorf, Lage, Lange Straße,
2. Kaufmannsgehilfe August Brauns, Lage, Bewwer Straße,
3. Buchhalter Otto Müller, Lage, Elisabethstr.
c) 2. Ersatzmänner
1. Büroassistent Aug. Beckmann, Lage, Heidenschestraße,
2. Buchhalter Emil Reiche, Lage, Schötmarsche Straße,
3. Bürogehilfin Martha Wagener, Lage, Obere Straße.

Lage, den 30. November 1927.
Der Wahlleiter: Sierlich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Um auch den Insassen unseres Altersheimes und unseres Kranken- und Siechenhauses eine, wenn auch nur bescheidene Weihnachtsfeier u. -Freude bereiten zu können, fehlt es in beiden Anstalten an vielem. Die Träger der Anstalten sind selber auch nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln das zu einer solchen Feier Notwendige allein zu beschaffen. Wir sind daher darauf angewiesen, uns an den so oft bewiesenen Wohltätigkeitssinn unserer Mitbürger zu wenden mit der Bitte, durch Spenden von Gaben aller Art es zu ermöglichen, diesen meist alleinstehenden Personen einen schönen Christabend zu bescheren.
Wir bitten, etwaige Gaben spätestens bis zum 20. d. M. der betreffenden Anstalt zuzuführen oder das Städt. Fürsorgeamt zu benachrichtigen, daß g. F. auch eine Abholung der Sachen gern veranlassen wird.
Lage, den 1. Dezember 1927.
Der Magistrat.

Trockene
Kiefern-, Fichten- und Buchenschnittware
in gangbaren Stärken, abzugeben (15473
Wilh. Borher
Inh.: K. u. W. Borher
Violitsheide. Telephon: Amt Detmold 429.

Pappeln-Rundholz
kauft jedes Quantum und erbittet Angebot
Blomberger Holzindustrie
B. Hansmann, Blomberg i. L.
(15510)

Lerne Autofahren!
Prospekte durch die
Lippische Privat-Automobil-Fahrschule Karl Feldmann
Detmold
Telephon 721 Bruchstr. 35 Telephon 721

Wir geben unsern soeben erschienenen
Weihnachtskatalog
kostenlos allen Interessenten.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Paulinenstraße Detmold Ecke Grabbestr.

Zum Weihnachtsfest
empfehle
Noten
für Gesang und alle Instrumente
sowie Jugendschriften, Spiele, Briefpapier. — Alben und Mappen äußerst preiswert. —
Marie Weusthoft
(Inh. v. Nordheimsche Buchhandlung)
Detmold, Lemgoer Straße 2.

Wirkungsvolle
Schaufensterplakate
Karlstr. 2 KARL OHLE, Werrestr. 16

Billiges Weihnachts-Angebot
in
Damen-Hüten
Ein Posten Filzhüte Mk. 4.50—9.50
Ein Posten Sammethüte Mk. 3.00—7.50
Ein Posten Kinderhüte und -Mützen Mk. 1.00—4.00
Max Mrugowski, Lage I. L., Lange Str. 76.

Schuhhaus
Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden
1125

Hochtragende, mittelschwere (15478
Kuh
zu verkaufen.
Schulte, Hörste.

Weihnachts-Ausstellung Lange Str. 14.
gegenüber der Schloßerbank

Wir haben im Laden Lange Straße 14 eine gemeinsame Weihnachts-Ausstellung von Möbeln und elektr. Beleuchtungen usw. eröffnet und bitten um gefl. Besichtigung, zwanglos und unverbindlich.

Wir zeigen in der Ausstellung nur gute Waren in neuzeitlicher Form zu mäßigen Preisen. Alle ausgestellten Sachen sind in Material und Ausführung weit besser als die übliche Massenware — und doch billig.

C. Beneke, Holmöbelfabrik
Landwehr & Schultz Elektr. Anlagen
Hornsche Straße 26/28

Eröffnungsanzeige
Herren-Mode-Artikel
und moderne Strickwaren
Ernst Bax, Lange Str. 49
gegenüber der Städtischen Sparkasse

Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus liefert in bester Qualität und preiswert (13497
Friedrich Klassmeyer, Lemgo i. L.
Orgelbauanstalt und Harmoniumfabrik
Ausstellungsraum: Papenstr. 22. Telephon 389

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei

Stellen Sie Ihre Bauarbeiten wegen Frost nicht ein
Frostgegner
seit 20 Jahren in der Praxis bewährt
ermöglicht Maurer-, Beton- und Verputzarbeiten bei größter Kälte, verhindert zuverlässig das Auffrieren von Mauerwerk und Beton, taut gefrorenen Kies und Sand leicht auf, beeinflußt in keiner Weise das Material ungünstig, kürzt im Gegenteil die Abbindezeit von Mörtel und Beton ab, kann im Freien gelagert werden und ist nach jahrelanger Lagerung noch verwendbar, bringt durch frühere Fertigstellung der Bauten baldigen Mietertrag, erspart lange, kostspielige Verzinsung der Baugelder und erübrigt Ausstellung der Bauarbeiter. Preis für 100 kg RM. 12.—, in Originalfässern von 200—250 kg Inhalt, ohne Faß ab Lager Detmold.

Bedarf bis	—5° Kälte	¼	Frostgegner	¾	Anmachwasser
	—8° „	⅓	„	⅔	„
	—12° „	½	„	½	„
	—20° „	⅔	„	⅓	„

Prospekte, Zeugnisse, Gutachten, Gebrauchsanweisung kostenlos.
Alleinvertrieb für den Freistaat Lippe:
F. Sielemann & Geschw.
Baumaterialienhandlung
Detmold, Paulinenstraße 12
Telegramm-Adresse: Baustoffe — Fernruf Nr. 350

Zuliefern bringt Gewinn

Jungdeutscher Volksabend
am Sonntag, dem 4. Dezember, abends 7½ Uhr, im „Odeon", Schötmar:
„Ein deutsches Krippenspiel" von Friedrich Lienhardt.
„Was wir wollen"
Ein Bild jungdeutscher Jugendarbeit, lebende Bilder usw.
Programme bei allen Jungbrüdern, Jungmannen und am Saaleingang erhältlich.

Gelegenheit
Opel-Lieferwagen 4/16 PS
Brennabor - Elektrosportwagen, mit Personenwagenkarosserie, 8/24 PS, beide i. gut. Zustande, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. (15504
Vorführung jederzeit unverbindlich.
Lippische Automobil-Centrale
H. Preyer jun. Tel. 357

Piano
gut erhalten, verkauft
Willy Reiher, Teutstraße 13
Gegenüber der neuen Kaserne.
Teilzahlung gestattet.

Anthrazit · Brechkoks
Nußkohlen · Briketts
Grudekoks · Heiz
empfiehlt 9197
F. W. Schaefer
Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292

Praktische Weihnachtsgeschenke
Elektrische Beleuchtungskörper jeder Art, Koch- und Heizapparate, Zigarrenanzünder, Staubsauger, Bohnerbesen, Waschmaschinen, Radioanlagen, erstklassige Empfangsgeräte — Vorführung jederzeit — empfiehlt
Wesertal — Installations-Ges. m. b. H.
Detmold, Schloßplatz — Fernspr. 670 und 671

Ein willkommenes praktisches **Weihnachtsgeschenk** ist stets ein prima
MASSANZUG
Große Auswahl in Qualitätsstoffen
A. Heuer, Schneidermeister, Paulinenstraße 17 Ecke Bruchstraße
Zum Weihnachtsfeste gekaufte Stoffe werden gern bei geringer Anzahlung bis dahin reserviert. 15198
Feinste Anfertigung schnellstens! Guter Sitz garantiert!

Lippe-Land

Rund um die Woche

Die Schlußabstimmung der Volkspartei für die neue Gemeindeverfassung hat ihr im Links- und Rechtslager unerfreuliche Bemerkungen eingetragen. Für das Linkslager spricht das Volksblatt aus liebenswürdiger Koalitionsgemeinschaft heraus von einem Umfall der Volkspartei, nachdem schon einige Tage früher die volksparteiliche „Lippische Post" gerüffelt worden war, weil sie die eindeutig garantierte Listenverbindung mit kräftiger Unterstreichung hervorgehoben hatte. Wir haben, da wir der Koalitionsarbeit dienen wollen, keinerlei Neigung, uns an den „Umfall"-Konstruktionen des Volksblattes zu beteiligen. Wenn die neue Gemeindeverfassung ein sachlicher und politischer Fortschritt sein soll, dann wiegt die Genugtuung über ihr Gelingen schwerer, als das Vergnügen über das kleinere oder größere Umfallen der drei Koalitionsparteien. Kindlich, sich an diesem Spiel sogar im Lager der Regierungsgemeinschaft zu beteiligen. Wir gönnen also dem Volksblatt seinen „Umfall" und verzichten darauf, in eine Retourkutsche zu steigen. Aus dem Rechtslager kommen Bemerkungen über einen „bitteren Beigeschmack der mit der Krisis belasteten Landtagsperiode"; das Versprechen der Listenverbindung sei ein konventioneller Trost, der die Linke zu nichts verpflichte. Die Sozialdemokratie dürfte trotz der feierlichen Zusage des Landespräsidiums (dem der sozialdemokratische Führer als Vorsitzender angehört. Die Red.), mit Recht behaupten, ihren Standpunkt durchgesetzt zu haben. „Also Niederlage der Volkspartei!" Folgen dann noch Ausführungen, daß sich die Volkspartei Hoffnungen hingegeben habe, die keinen sicheren Boden hätten und sich nur auf Ungewißheiten gründeten. Wozu auch die gehörte, daß die Deutschnationalen im Ernstfalle Bückenblüher sein könnten! Mißtrauen mag eine politische Tugend sein. Im vorliegenden Falle ist es nicht begründet. Die Volkspartei hat die Garantie, daß die Listenverbindung, die auch das deutschnationale Parteiorgan als eine „logische Folgerung und Weiterentwicklung des Verhältniswahlsystems bezeichnet", kommen wird. Die in der letzten Zeit in Deutschland stattgefundenen Wahlen werden sie und die Demokraten darin bestärken. Und was den politischen Wert der Erklärung des Landespräsidiums anbelangt, so sprechen wir wohl eine Selbstverständlichkeit aus, wenn wir sagen, daß die Landesregierung mit der Einlösung ihrer Zusage steht und fällt.

*

Der Konflikt im deutschen Zigarrengewerbe hat sich durchaus unerfreulich auch auf unser Land ausgewirkt. Darüber zu urteilen, wie er entstanden ist, und welcher Seite die Hauptschuld an der zu beklagenden Ausdehnung der Bewegung zuzuschreiben ist, erübrigt sich. Die Zusammenballung der beiderseitigen Interessen in reichszentrale Organisationen zeigt in dem vorliegenden Falle auch ihre Schattenseiten. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die örtlich gut miteinander auskamen, denen Streik und Aussperrung so unsympathisch wie nur möglich sind, werden durch das Diktum Berliner Organisationszentralen in Bewegungen hineingezogen, die beiden Teilen nur Unheil bringen können. In der Tat, es ist absurd, es ist grotesk, daß, weil irgendwo in Deutschland die Parteien aufeinanderschlagen, die friedlichen Lipper oder Minden-Ravensberger Zigarrenmacher und -Fabrikanten Solidarität üben, streiken und aussperren müssen! Aber im „Organisationszeitalter" denkt niemand daran, diesen Zwang anzuklagen; die Angriffe richten sich nur gegen die lokalen Opfer dieses „hehren" Gedankens. Schließlich läßt sich aus Not und wirtschaftlicher Vernichtung ja auch noch ein Parteiprofit münzen, Gründe genug, trotz aller Schattenseiten solcher Bewegungen an der reichszentralen Gestaltung der Tarifbindungen festzuhalten. Was die in Lippe eingetretene wirtschaftlichen Folgeerscheinungen anlangt, so mögen es an die 600—800 Arbeiter sein, die in etwa einem guten Dutzend von Zigarrenfabriken beschäftigt waren und ein Opfer der Aussperrung und des Streiks geworden sind. Arbeitnehmerauslassungen besagen, daß ein erstklassiger Arbeiter für die in 48 Stunden mögliche Herstellung von 2000 Zigarren der mittleren Form 26.90 RM. verdiene, ein mittlerer Arbeiter für die Herstellung von 1600 Zigarren in 48 Stunden 22.50 RM. wöchentlich und ein minderflinker Arbeiter wöchentlich 16.40 RM. Im Hohenhauser Bezirk verdiene eine ganz Familie (Mann, Frau und Kinder) in überlanger Arbeitszeit, vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht, wöchentlich 28 RM., und ein Fabrikarbeiter, wenn die Frau noch zu Hause zurichte, einen Wochenverdienst von 22 RM.! In Barntrup betrüge der Jahresverdienst bei den meisten Arbeitern 700—800 RM. Daß mit solchen Durchschnittsverdiensten, wenn die Angaben richtig sind, nicht auszukommen ist, bedarf keines weiteren Wortes. Eine solche Lage der Zigarrenmacher günstiger zu gestalten, muß das ernsteste Bestreben aller sich verantwortlich fühlenden Persönlichkeiten sein.

*

Die Wahl von Vertrauensmännern für die Angestelltenversicherung hat in Lippe am vergangenen Sonntag stattgefunden. In Detmold haben z. B. 518 Angestellte ihr Wahlrecht ausgeübt, ein außerordentlich hoher Prozentsatz der Wahlberechtigten! Ueber 500 zur Wahlurne schreitende Menschen drücken dem Straßen- und Stadtbild ganz naturgemäß den Stempel eines besonderes Ereignisses auf. Das und sachlich wichtigeres nötigt zu Betrachtungen. Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Geschehens, so ging es auch bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung um den unser ganzes Volk spaltenden Gegensatz der Sozialdemokratie zur bürgerlichen Auffassung. Die Angestellten des Landes Lippe haben sich aber in überwältigender Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Afabund der Angestelltenorganisation ausgesprochen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband z. B. erhielt von den 518 in Detmold abgegebenen Stimmen 235 und der ihm nahestehende Gewerkschaftsbund der Angestellten 168. Die Afaverbände insgesamt erhielten nur 115 Stimmen. Die Wahlergebnisse in den Verwaltungsämtern Brake, Blomberg und Schötmar waren ähnlich. Wir empfinden über diesen Wahlausgang Genugtuung.

*

Die Andreasmesse liegt hinter uns, der Kläschenmarkt zu Lemgo steht bevor. Trotz des ausgezeichneten Wetters war der Besuch schwächer als in den letzten Jahren. Auch der wärmste Anhänger alter Bräuche wird dem, was sich auf der letzten Andreasmesse abgespielt hat, nicht den geringsten Geschmack abgewonnen haben. Die alte Messe ist auf das Niveau minderwertigster Schaustellungen, ohrenbeleidigenden Gröhlens, abstoßendster Parade verkrüppelter Menschen gesunken. Wozu das alles und wozu für diesen Spuk eine Bereitstellung von drei Tagen? Stadtverwaltung und Regierung sollten es sich ernstlich überlegen, ob die Konservierung dieses zum Brechübel gewordenen dreitägigen „Messe"trubels verantwortet werden kann.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet:

Seit Jahresfrist bewegt sich die Zahl der Unterstützungsempfänger — an der Einwohnerzahl gemessen — im Reichsdurchschnitt ohne Unterbrechung über dem westfälisch-lippischen Durchschnitt. Diese verhältnismäßig günstige Stellung hat Westfalen und Lippe trotz der seit Mitte Oktober zu beobachtenden Arbeitsmarktverschlechterung nicht nur halten, sondern sogar verbessern können. Das Tempo der Arbeitsmarktverschlechterung ist in Westfalen und Lippe, soweit sich dies bisher beobachten läßt, wesentlich langsamer als im Reichsdurchschnitt. Vom 31. Oktober 1927 bis zum 15. November 1927 nahm im Reich die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger auf je 1000 Einwohner gerechnet von 5,3 auf 6,3, in Westfalen und Lippe aber nur von 4,1 auf 4,6 zu.

Die letzte Novemberwoche brachte nach Ueberwindung des Frostwetters infolge der Wiedereinstellungsmöglichkeiten im Baugewerbe an sich eine Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden u. Unterstützungsempfänger gegenüber der Vorwoche. Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise konnten aber von den in der Vorwoche im Tief- und Hochbaugewerbe infolge des Frost- und Schneewetters entlassenen Arbeitern schätzungsweise nur ¾ die Arbeit wieder aufnehmen. Die beiden letzten Wochen dürften somit im Endergebnis eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes gebracht haben, da auch in manch anderen Berufsgruppen weitere Entlassungen zu verzeichnen waren. Diese blieben sich aber zumeist in so engen Grenzen, daß zu einer Beunruhigung keine Veranlassung vorliegt.

— **Der Lippische Wirte-Verband e. V., Sitz Detmold,** nahm in seiner vor einigen Tagen in Detmold stattgefundenen Vorstands- und Verbands-Ausschuß-Sitzung Stellung zu den nächsten Landtagswahlen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, zusammen mit dem Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V. für Lippe, Sitz Bad Salzuflen, dahin zu wirken, daß diese beiden Vereinigungen Sitz und Stimme im Landtage bekommen, und zwar unter Anschluß an eine Partei.

— **Die Schulen des Landes** werden auf die am 7. 12. 1927, nachmittags 3½ Uhr, in Lage stattfindende Bannerweihe erneut hingewiesen.

— **Steuerabzug vom Arbeitslohn!** Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen haben Arbeitgeber, welche die Lohnsteuer in 1927 in bar an die Finanzkasse gezahlt haben, dem Finanzamt Nachweisungen (Muster 1) und Zusammenstellungen (Muster 2) bis 28. Febr. 1928 einzureichen. Für jede Wohnsitzgemeinde mit Ausnahme der Betriebsgemeinde ist eine Nachweisung einzureichen, in welche sämtliche Arbeitnehmer des Betriebes, die ihren Wohnsitz in dieser Gemeinde haben, aufzunehmen sind. Hat der Arbeitgeber nur Arbeitnehmer beschäftigt, die in der Beschäftigungsgemeinde gewohnt haben, so ist ein Vordruck (Muster 3, Fehlanzeige) einzureichen. Die erforderlichen Vordrucke sind jetzt bei den Finanzämtern vorhanden. Der Bedarf ist zahlenmäßig anzufordern.

Detmold

— **Diebstahl.** Gestern vormittag wurde aus einem Hause an der Bergstraße ein vollständig neuer Voigtländer Photoapparat im Werte von 200 RM gestohlen. Der Tat verdächtig ist ein etwa 30jähriger Hausierer, der am Vormittag in dieser Straße mit Weihnachtskarten handelte. Der Mann trug eine graue Schirmmütze. Vor Ankauf des Apparates wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei (Alte Schule) erbeten.



— **Zusammenstoß.** An der Ecke am ehemaligen Akademiegebäude kam es am Freitag nachmittag 4 Uhr zwischen einem vom Woldemarberg herabkommenden Auto und einem die Langestraße zur Eisenbahnunterführung fahrenden Motorradfahrer zu einem recht gefährlich aussehenden Zusammenstoß, bei dem es starken Materialschaden gab. Glücklicherweise kamen die Beteiligten selbst ohne Verletzungen davon.

— **So was nennt man Glück!** Wir berichteten nach der vorletzten Andreasmesse, daß der Schuhmachermeister Ernst Altmeier aus Eichholz beim Preisschießen den Hauptgewinn, eine wertvolle Standuhr, mit nach Hause nehmen durfte. Derselbe Schütze hat sich auch auf der letzten Andreasmesse in der Richtermeier'schen Schießhalle als Kunstschütze hervorgetan. Wieder war ihm das Glück hold. Als bester Schütze der Andreasmesse erhielt Herr Altmeier nunmehr eine Chaiselongue.

— **Große allgemeine Geflügel-Ausstellung.** Eine allgemeine Geflügelschau, zu der bereits über 700 Anmeldungen aus allen Gauen Deutschlands vorliegen, findet vom 9. bis 11. Dez. d. Js. unter der Schirmherrschaft des Lippischen Landespräsidiums in der Reithalle am Schloßplatz in Detmold statt. Die letzte allgemeine Geflügel-Ausstellung fand bekanntlich im Jahre 1912 in Detmold statt.

— **Die Ladengeschäfte sind heute von 11½—6 Uhr** geöffnet.

— **Stadtverordnetensitzung.** Am Donnerstag, 8. Dez., findet wieder eine Stadtverordnetensitzung statt, deren Tagesordnung heute im Anzeigenteil veröffentlicht wird.

— **Die Arbeitgeber und Mitglieder der Besonderen Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter** und der Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Amt Detmold werden auf die im Anzeigenteil befindliche Bekanntmachung besonders hingewiesen. Die Geschäftsräume der Kasse sind nur noch vormittags geöffnet und nachmittags geschlossen.

— **Coué-Experimental-Vortrag.** Ueber die praktische Anwendung der Methode Coué, über Selbstheilung und Seelenerziehung, Besserung seelischer und nervöser Leiden, Erfolg im Geschäftsleben, Beseitigung von Lampenfieber, Examenhemmungen, übermäßige Schüchternheit usw. hält der bekannte Psychologiepraktiker v. Osten, Nordhausen, am 8. Dezember 1927, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Odeon" einen Experimentalvortrag. v. Ostens Demonstrationen sind äußerst interessant und verblüffend. Mancher Besucher, welcher kurz vordem noch von Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Nervosität, Migräne, Sprach- oder Gehlähmungen, die auf funktionelle Störungen zurückzuführen waren, geplagt wurde, verließ unter dem großen Eindruck des v. Ostenschen Vortrages den Saal, von seinen Beschwerden nichts mehr wahrnehmend. v. Osten beweist vor allem auch die Richtigkeit der im Menschen schlummernden magischen Kräfte im Erwerbsleben und gibt hier wertvolle Winke und Ratschläge für jeden Vorwärtsstrebenden. Der Abend dürfte deshalb äußerst interessant sein, zumal der Vortragende auch als guter Redner bekannt ist.

— **Weihnachtsfeier der Bahnhofsmission.** Die Bahnhofsmission beabsichtigt, auch dies Jahr wieder einen Weihnachtsbaum im Bahnhofszimmer zu schmücken, um Durchreisenden, die kein Weihnachten in der Heimat feiern können, eine Freude zu bereiten. Es fehlt nun ein Grammophon, das unsere lieben Weihnachtslieder spielt. Vielfach ist Rundfunk angelegt, ist dort oder irgendwo ein Grammophon zur Verfügung für die wenigen Tage. Abholung und Schonung zugesagt. Meldungen erbeten an Leopoldstraße 7, 1. Etage, Bahnhofsmission.

— **Volksliederabend des V. D. A., Schulgruppe Lyzeum.** Die Wiesbadener Presse schreibt über die am Volksliederabend des V. D. A., Schulgruppe des Lyzeums, gewonnene Solistin Frau Maria Guntermann-Maier: In Frau Guntermann-Maier offenbarte sich eine eminente Künstlerin, dieselbe verfügt über eine meisterhafte Technik, eine mustergültige Aussprache, und, was das Wichtigste ist, eine Innerlichkeit und Wärme, eine Vergeistigung und Beseelung, die nur mit der wundervollen Ausdrucksfähigkeit einer Mm. Ch. Cahier zu vergleichen ist. — Gütersloh schreibt: Frau Guntermann verfügt über eine glänzende Stimme, die namentlich in den Höhenlagen besonders zur Geltung kommt. Ihr reicher Sopran eroberte sich im Sturm die Herzen der Zuhörer; alle fühlten unwillkürlich, daß man in ihr eine erstklassige Sängerin vor sich habe. Ihr Stimmaterial ist ungemein rein, die Behandlung der Stimme zeugt von höchster künstlerischer Kultur.

— **Lippisches Landestheater.** Shakespeares Trauerspiel „Romeo und Julia" wird heute, Sonntag, zum ersten Male unter der Spielleitung von Hugo Klafft mit Trude Heß und Alfons Eckwert in der Titelrolle gegeben. — Montag, den 5. Dez., findet das zweite Gastspiel der Bielefelder Oper statt. Zur Aufführung gelangt Verdis Oper „Der Troubadour". Karten für Orchestersitz, 1. Rang und Logenplätze sind noch zu haben. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung pünktlich 19¼ Uhr beginnt, zu spät Kommende können, um Störungen zu vermeiden, nur in den Zwischenpausen in den Zuschauerraum eingelassen werden. — Die zweite Abonnements-Rate ist fällig, und werden die Abonnenten gebeten, dieselbe an der Kasse einzahlen zu wollen.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet im Krummen Hause ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Hiddesen, 4. Dez. In der „Frischen Quelle" findet heute nachmittag ab 3½ Uhr ein Kaffee-Konzert mit anschließendem Tanz statt.

Heiligenkirchen, 3. Dez. Heute, Sonntag, 4 Dez., feiert unsere älteste Einwohnerin, Frau Wwe. Günther (vormals langjährige Besitzerin des Gasthofes „Frische Quelle" in Hiddesen), ihren 84. Geburtstag bei ziemlich körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen ihr auch ferner einen gesegneten Lebensabend.

Bad Salzuflen

— **Eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung,** die auf Freitagabend von einigen Mitgliedern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beantragt worden war, konnte nicht abgehalten werden, da die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mehrheit sich nicht eingefunden hatte. Gemäß eines anläßlich der Etatberatungen gefaßten Beschlusses sollte bis zum 1. Januar 1928 die Möglichkeit einer Steuersenkungsaktion für das 4. Vierteljahr geprüft werden. Da nach gesetzlicher Vorschrift ein solcher Antrag bis zum 3. Dezember bei der Regierung eingereicht sein muß, so war damit die Dringlichkeit der Sitzung ohne weiteres begründet. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß in den ersten Tagen dieser Woche eine abermalige Sitzung sich mit dieser Frage beschäftigen wird.

— **Vom Grundstücksmarkt.** In den letzten Tagen war in Bad Salzuflen ein lebhafter Besitzwechsel in Gebäuden zu verzeichnen. Wie wir hören, wurden u. a. folgende Verkäufe abgeschlossen: Das bisher Herrn Kreft gehörende Fremdenheim Ecke Roonstraße-Am Wellenfeld, das erst kürzlich zum Preise von 65 000 ℳ von Herrn Kreft erworben war, ging zum Preise von 75 000 Mark in den Besitz des Herrn Gogg in Herten über. Das den Erben des verstorbenen Dr. med. Schöß gehörende Fremdenheim „Haus Meierhenrich" an der hinteren Parkstraße wurde zum Preise von 52 500 ℳ an Herrn Utescher in Duisburg verkauft. Weiter wechselte auch das alteingeführte Fremdenheim „Haus Deterding", Parkstraße 1, den Besitzer. Für den Preis von 100 000 Mark ging, einschließlich der Einrichtung, das Haus in den Besitz des Herrn E. Kuhn, Hannover-Linden über. Sämtliche drei Verkäufe wurden durch Vermittlung des Herrn W. Balzer, hier, Büro für Grundbesitz, abgeschlossen.

— **Sanatorium Sonneck.** Die lippische Regierung hat Herrn Architekt Karl Schmidt von hier die Genehmigung zu dem Betriebe eines Sanatoriums in seinem neuhergerichteten Wohnhause an der Moltkestraße erteilt u. das selbe der Kontrolle des zuständigen Kreisarztes unterstellt. Schwerkranke, insbesondere

Zum 2. Advent

Wenn jetzt wieder der frohe Sang durch die Christenheit klingt: Christus, der Retter ist da!, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß auch ein anderes Wort Wahrheit ist, für nicht wenige furchtbare Wahrheit: „Siehe, der Richter ist vor der Tür."

Ein Jakobus sagt das, ein Bruder des Herrn. Von ihm lesen wir bei Johannes (Kap. 7): Nicht einmal seine Brüder glaubten an Jesus. Durch diese Bemerkung wird jene Mahnung des Jakobus (5, V. 9) nicht bedeutsamer und wuchtiger. Dieser lange ungläubige Bruder Jesu hätte sich das wehmütige Bekenntnis des Angelus Silesius zu eigen machen können:

Ach, daß ich dich so spät erkennet,
du hochgelobte Schönheit du,
und dich nicht eher mein genennet,
du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
daß ich so spät geliebt!

Aber nun liebt er seinen Herrn und Heiland:

Nun aber ist's durch dich geschehn,
daß ich dich hab' ersehn.

Und aus dieser Liebe heraus, durch die es sein Leben ganz anders gestaltet steht und anders wertet als zuvor, ermahnet er die anderen: Siehe, der Richter ist vor der Tür!

Gerichtsdonner rollen über unsere Zeit dahin, über die Völkerwelt mehr denn je, wie auch über die Kämmerlein der einzelnen. Denn wer würde nicht irgendwie betroffen von dem wilden Gären des Zeitgeistes, bei dem einem immer wieder das Dichterwort in den Sinn kommt:

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,
bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
und Flut auf Flut sich ohn' Ende drängt,
und will sich nimmer erschöpfen und leeren . . .

Meinen auch viele, es habe noch gute Weile bis zur letzten Entscheidung — sie kann für dich morgen, ja heute, ja, noch ehe du dieses Blatt aus der Hand legst, kommen —, der Richter steht doch vor der Tür, hat schon die Hand auf die Klinke gelegt. Bald drückt er sie nieder. Was wird er denn in den Behausungen finden? Gehorsame Kinder?

Es geschieht so vieles hinter den Türen in Parlamenten, Ministerien, Zeitungsredaktionen, in Palästen und Villen, in Einzelhäusern wie in Mietskasernen, vom Dachboden bis herunter in den feuchten Kellerwohnungen, unter strahlendem Licht, wie in nächtlichem Dunkel, was sicherlich — ich halte wenigstens die Menschenwelt noch nicht für so ganz umnachtet, davor bewahrt sie doch noch die christliche Verkündigung —, ich sage, hinter den verschiedenen Türen geschieht so vieles, was sicherlich unterbleiben würde, wenn man den Richter vor der Tür sehen würde!

Laß dich nicht betrügen, weder von anderen, noch von dir selbst! Der ist vor der Tür, dem du mal nicht ausweichen kannst.

Du mußt dich fertig machen
Mit Beten und mit Wachen
In dieser letzten Zeit.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Seine Stimme schwankte, schwerlastend wie ein Bleigewicht lag sein rechter Arm auf der schmalen Mädchenschulter.

„Und dann kam mein Bruder. Du kennst ihn ja auch ganz flüchtig von Berlin her. Ein Gewaltmensch, kalt und rücksichtslos. Erst wollte er mich mit den Hunden vom Hof hetzen. Es gab einen entsetzlichen Auftritt. Wenn meine Mutter nicht gewesen wäre, wir wären mit den Fäusten aufeinander losgegangen.

Dann lenkte er ein. Wurde geschäftsmäßig. Bot mir Geld, wenn ich Europa verließe und mich verpflichtete, meinen Namen und Adel abzulegen. Rechnete mir vor, daß ich mit dir in kaum anderthalb Jahren hundertfünfzigtausend Mark vergeudet hätte. Das ganze Erbteil meines einstigen Vatererbes. Und bot mir dann endlich eine Summe, mit der er, wie er sagte, die Familie noch einmal von meiner Schande loskaufen wollte.

Dreißigtausend Mark.

Mit dem zehnten Teil hätte ich mich einst reiten können, wenn er sie mir damals gegeben hätte für den unseligen Wechsel, der mich zugrunde gerichtet hat.

Mit dem Gelde soll ich nach Afrika und mir eine Farm kaufen. Sobald ich in Hamburg einen Schiffsplatz belegt habe, bekomme ich fünfzehntausend Mark ausgezahlt, die andere Hälfte durch eine Bank in Kapstadt. Bedenkzeit hab' ich bis zum 1. Juli. So ist es ausgemacht, und unterschrieben worden. Und nun bin ich hier, um dich zu fragen: Willst du mich nach Afrika begleiten und mir helfen, uns beiden dort ein neues Leben aufzubauen? Die ersten Jahre werden hart und schwer sein. Aber ich will arbeiten für dich, arbeiten, bis daß ich zusammenbreche. Und wenn wir uns lieb haben, was fragen wir nach allem anderen? Ein Mensch für sich allein ist nichts, zwei sind die Welt!"

Mit heißen Augen sah Hella vor sich in die Finsternis. Nach dem ersten, übermältigenden Sturm der Leidenschaft hatte schnell die kühlere Vernunft in ihr wieder Oberhand gewonnen, war der rechnende Verstand in seine Rechte getreten.

Sie hörte kaum noch, was der Mann an ihrer Seite weiter sprach, wie er in neuerwachter Lebensenergie den dunklen Erdteil mit all seinen Hoffnungen umspann, Hoffnungen, die ein so ganz anderes Gesicht hatten, als die glänzenden Traumphantasien, in denen sie sich selber schon oft ihr künftiges Leben ausgemalt hatte.

In einer instinktiven Abwehrempfindung dachte sie immer wieder nur das eine, wie sie ein entscheidendes Wort hinauszögern könnte, bis sich ein Ausweg fand, den unbequemen Mahner an die Vergangenheit für alle Zeit abzuschütteln.

„Ich weiß nicht, Axel", sagte sie endlich zögernd. „Das kommt mir alles so plötzlich, so überraschend —"

„Hella!"

Von neuem hatte er ihre Hand gefaßt und preßte sie leidenschaftlich.

„Glaubst du denn, ich fühle es nicht am besten, was meine Bitte für dich bedeutet Ich verlange ja auch heute noch keinen bindenden Entschluß von dir. Nur wissen sollst du, wie es um mich steht, was ich dir in der Zukunft bieten kann. Denn ich habe das feste Vertrauen, wenn du mich wirklich noch ein wenig liebst, wirst du keinen Augenblick im Zweifel sein, was du zu tun hast?"

„Und Alsleben?"

Wie ein rettender Gedanke zuckte ihr der Gedanke auf einmal durch den Kopf.

„Du weißt wohl nicht, daß wir uns beide in Pahlowitz begegnet sind?"

„Alsleben?"

Unwillkürlich war der Mann aufgesprungen.

„Alsleben?" wiederholte er in grenzenlosem Erstaunen. „Hab' ich dich wirklich recht verstanden, Hella?"

„Ja, gewiß!" war die ruhige Entgegnung. „Das Schicksal scheint uns allen noch einmal eine seltsame Prüfung auferlegen zu wollen. Alsleben ist vor vierzehn Tagen aus Argentinien zurückgekommen und hat in Pahlowitz die Stellung als Administrator angetreten."

„Und du lebst mit ihm unter einem Dach?"

„Er wohnt im Kavalierhaus unten im Park. Und wir sehen uns nur selten. Und wenn wir uns sehen, kennen wir uns nicht. Ich versuchte gleich am ersten Tage eine Auseinandersetzung herbeizuführen, doch hat er mir die Tür gewiesen. Seitdem habe ich kein Wort mehr mit ihm gesprochen."

Eine Zeitlang schwiegen beide, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Hella hatte den Kopf gegen den rissigen Stamm einer alten Weide gelehnt und starrte auf die düstere Weite des Sees hinaus, den die erste Ahnung des nahenden Morgens mit einer unbestimmten Helle fernhin umrandete.

„Ich muß heim, Axel", sagte sie. „Ich komme sonst nicht mehr ungesehen ins Schloß zurück. Ich hab' überhaupt das quälende Gefühl, daß in letzter Zeit ein jeder Schritt von mir belauscht und beobachtet wird."

Er strich ihr beruhigend über die kaltgewordene kleine Hand.

„Schaff' klare Verhältnisse, Kind! Laß alles hinter dir und komm mit mir. Denke daran, wie wir einst so glücklich waren!"

„Ich will es mir überlegen, Axel! Auch für mich steht viel auf dem Spiel. Laß mir vor allem Ruhe und Zeit, und dränge mich nicht. Ich schreibe dir nach Pahlowitz in den „Krug", sobald ich zu einem Entschluß gekommen bin."

Noch ein letzter Kuß, atemraubend.

Ein flüchtiges Abschiedswort.

Dann war die schlanke Mädchengestalt wieder in dem schützenden Dunkel der Nacht verschwunden.

9. Kapitel.

Vom Rathausturm des Städtchens Wartenberg schlug es elf Uhr, als Dr. Reinwaldt die mit einem schön toupierten transparenten Mädchenkopf geschmückte Glastür des Selbmannschen Friseurgeschäfts hinter sich schloß und über den vormittäglich stillen Marktplatz zur Lauterbachschen Konditorei hinübersteuerte.

Er war gleich nach dem Morgenkaffee mit Herta Löhna und Trude Werkenthin zur Stadt gefahren, um in seiner Erbschaftsangelegenheit einen dringenden notariellen Akt zu erledigen und zugleich eine gründliche Verschönerung seines äußeren Menschen vornehmen zu lassen, während die jungen Mädchen inzwischen allerlei wirtschaftliche Besorgungen zu machen gedachten.

Unter den kunstgeübten Händen des Herrn Selbmann war denn auch die ländliche Verwilderung seines Kopfhaares sehr bald durch eine planvolle Beschneidung und Scheitelung gebändigt worden.

Herr Selbmann, einen bernsteingelben Kamm in der überreichen, pechschwarzen Tolle, hatte ihn während seiner halbstündigen Behandlung mit großer Zungenfertigkeit über die Kandidaten der bevorstehenden Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung unterhalten, ohne der Einsilbigkeit seines Klienten zu achten, der während seines Vortrages in eine Art von sanftem Dämmerschlaf die Farbenorgie der Zahnpasten- und Bartbindenplakate studierte und im stillen die streng agrarische Richtung des Selbmannschen Salons bewunderte.

Neben der Spiegelgalerie der Herrenabteilung, wie Herr Selbmann seinen Behandlungsraum mit einer

Festgeschenke
von bleibendem Wert:

Ammers-Küller, Die Frauen der Coornvelts	8,50
Bartsch, Die Verliebten und ihre Stadt	7,—
Christaller, Heilige Liebe	6,80
Federer, Am Fenster	7,50
Galsworthy, Die Forsythe Saga	16,—
Grimm, Volk ohne Raum	25,—
Huna, Granada in Flammen	8,—
Kurz, Nächte von Fondi	6,50
Lagerlöf, Christuslegenden	2,20
Larsen, Der Garten des Paradieses	6,50

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold
gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Platz

Scharlachberg Meisterbrand 1010

Lungenkranke und mit Infektionskrankheiten behaftete Personen sowie Geisteskranke werden im Sanatorium nicht aufgenommen.

— **Wohnungsanzeiger.** Der Verein der Fremdenheiminhaber weist in einer heutigen Bekanntmachung darauf hin, daß solche Mitglieder, die zu der Hauptversammlung anfangs Januar nicht anwesend sein können, ihre Wünsche zum Wohnungsanzeiger dem Vorsitzenden oder Herrn Aumann bzw. Frau Ludewig bekanntgeben können.

Schötmar

— **Aus Schwermut** in den Tod ging der 70 Jahre alte Sozialrentner Adolf M. Er war im Siechenhaus in Wüsten untergebracht und hat sich am Freitag von dort entfernt. Gestern früh wurde er an der Wasserfuhr hinter einem Hause an einem Baum hängend aufgefunden. In seinem Besitz fand man noch eine größere Summe Geld, von der er noch für zwei Jahre das Pflegegeld an das Siechenhaus hätte bezahlen können.

— **Ein deutsches Krippenspiel** von Friedrich Lienhardt werden heute abend 7½ Uhr die Junggefolgschaft und der Jungtrupp Bad Salzuflen-Schötmar des Jungdeutschen Ordens im Rahmen ihres Volksabends im „Odeon" zu Schötmar zur Aufführung bringen. Ferner wird ein Vortrag zeigen, daß trotz des starken politischen Kampfes der Orden niemals seine weitgesteckten Ziele vor allem in der Jugendarbeit aus dem Auge verliert. Alle Eltern und Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.

Lage

— **Die Bautätigkeit** in unserer Stadt ist infolge des milden Wetters noch immer außerordentlich stark. So schreiten die Erweiterungsbauten der Real- und Berufsschule sehr stark voran. Das großzügige und imposante Fabrikgebäude der Firma Wilhelmi an der Gaststraße wird in den nächsten Tagen gerichtet. Die Fabrikerweiterung der Firma Reiche & Co. ist bereits über den Sockel hinaus vorgeschritten. Diese Anlage verspricht äußerlich ebenfalls einen sehr starken Eindruck hervorzurufen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll auch der großzügige Erweiterungsbau der Möbelfabrik Seppmann noch in Angriff genommen werden. Für das kommende Jahr werden in starkem Maße Wohnhausbauten geplant.

— **Ein weiteres Verkehrshindernis** in der Gehbahn der Langen Straße ist mit der Beseitigung des Treppenpodestes beim Kaufhause Klockebaum verschwunden. Hoffentlich werden nunmehr auch bald die beiden Verandavorbauten beim Hause Echterling und Spellmeier verschwinden. Bei dem immer stärker anwachsenden Verkehr dürften diese an sich vielleicht früher schönen Einrichtungen kaum noch ihren Zweck erfüllen.

— **Die Unsitte,** an allen möglichen Ecken der Stadt Schutt abzuladen, nimmt in letzter Zeit wieder erheblichen Umfang an. So lagert auf dem Platze an der Ecke der alten und neuen Bruchstraße allerlei Unrat. Für den Fremden, der von dieser Seite die Stadt betritt, macht dieser Zustand einen äußerst üblen Eindruck. Die Bürgerschaft sollte sich doch befleißigen, Schutt auf den von der Stadt zur Verfügung gestellten nahegelegenen Schuttabladeplätzen abzulagern. Im übrigen wäre es angebracht, wenn die Stadt mit der schärfsten Mitteln gegen diese Unsitte vorginge.

— **2 Millionen Spareinlagen.** Im Dezember 1926 meldete unsere städtische Sparkasse die erste Million Spareinlagen. Laut heutiger Bekanntmachung wird demnächst die zweite Million erreicht. Das ist innerhalb eines Jahres ein außerordentlicher Zuwachs, der ein getreues Bild der günstigen Wirtschaftslage darstellt. Wer durch seine Einzahlung die zweite Million auffüllt, soll ein Sparbuch mit 100 Rm. geschenkt erhalten. Drum eifrig gespart!

Amt Horn

Bad Meinberg, 8. Dez. Die Eheleute H. Rottmann sen. feiern am Mittwoch, dem 7. Dezember, das schöne Fest der silbernen Hochzeit, wozu wir herzlich gratulieren.

Kohlstädt, 8. Dez. Die Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Waldarbeiter Wilhelm Fleckenstein am Freitag verlief in schönster Harmonie. Die Einwohnerschaft hatte sich zahlreich eingefunden, um dem Ehepaar Fl. die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Besonders die Feier in der Kirche war sehr erhebend und weihevoll. Da gleichzeitig auch in Schlangen eine goldene Hochzeit stattfand, hatte man die kirchliche Trauung zu ein und derselben Stunde angesetzt. Die Kirche vermochte die erschienenen Gäste kaum zu fassen. Der Gesangverein „Harmonie" und Fräulein Kirschbaum aus Remscheid als Sängerin trugen durch einige Lieder zur künstlerischen Ausgestaltung der Feier bei. Nach dieser Feier fand man sich zur Kaffeetafel im Schiffmannschen Saale ein, woselbst am Abend der Gesangverein „Germania" mit einigen Liedern aufwartete. Glückwunsch-Telegramme und Karten sowie Geschenke waren in großer Anzahl eingelaufen. Der Herr Reichspräsident von Hindenburg sprach in einem Glückwunschschreiben ebenfalls seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus und ließ als Geschenk den Betrag von 20 Rm. durch die Post überweisen. Auch das Lippische Landespräsidium hatte den Jubilaren einen Geldbetrag von 25 Rm. zugehen lassen. Die Lippische Regierung (Forstabteilung) gedachte des Paares durch Schenkung eines prächtigen Ruhesessels, da der Jubilar stets als Forstarbeiter tätig gewesen ist. Nur Gutes konnten sie verleben bei Musik und Tanz die schönsten Stunden. Selbst das Hochzeitspaar ließ es sich nicht nehmen, den alten lippischen Nationaltanz mitzumachen. Wir wünschen den Eheleuten noch recht lange die beste Gesundheit und die nächste Feier der diamantenen Hochzeit.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Haupttag** des Klöschenmarktes ist nicht, wie verschiedentlich irrtümlich mitgeteilt wurde, am 9. Dez., sondern am Dienstag, dem 6. Dezember.

Amt Brake

Brake, 8. Dez. Beförderung. Zum Gendarmerieoberwachtmeister befördert wurde der Gendarmeriewachtmeister Burkamp.

Wendlinghausen, 4. Dez. Der nächste Brüdertag im Schlosse Wendlinghausen findet am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt. Es spricht Rektor Fischer aus Herford über das Thema: „Unser Kampf um die evangelische Volksschule". Es wird herzlich dazu eingeladen, besonders die kirchlichen Lehrer sind willkommen.

Blomberg

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten dieser Tage das Ehepaar August Schlingmann, Bruchstraße. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— **Mitgliederversammlung des Bürgervereins.** Die am 26. Nov. im Vereinslokal stattgefundene Versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr W. Hogedorn, in einem Nachruf der verstorbenen Mitglieder: Bauherrn a. D. Karl Diekmann und Sattlermeister Aug. Grieße. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der Stadtv. Niemeier referierte über die z. Zt. schwebenden Fragen, u. a. Bauordnung der Mühlenbreite, Anlage eines neuen Friedhofes auf dem Bruderpfade, Erhöhung der Friedhofsgebühren (200 Prozent), Straßenbaukosten für die angrenzenden Grundstückseigentümer, Generalbebauungsplan der Stadt Blomberg, Ortsstatut betr. Unterhaltung der Feldwege und über das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk. Nach eingehender Aussprache, in der die Erhöhung der Friedhofsgebühren scharf gerügt wurde, sowie die abgenommene Jahresrechnung des Elektrizitätswerkes Widerspruch fand, wurden schließlich die Stellungnahme der Stadtverordneten gutgeheißen und Richtlinien für das weitere Verhalten erteilt. Dann berichtete der Vorsitzende über die bis jetzt fehlgeschlagenen Verhandlungen mit den anderen Bürgervereinen zwecks Gründung eines Landesverbandes. In nächster Zeit soll zu diesem Zwecke eine Versammlung in Detmold stattfinden. Nachträglich wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen war ein Antrag eingegangen, nur eine Liste aufzustellen. Der Antrag wurde vorläufig dahin erledigt, daß eine Fünfgliedrige Kommission die Angelegenheit prüfen soll. Eine endgültige Stellungnahme behält sich die Versammlung vor. Nach Beratung interner Vereinsangelegenheiten wurde um 11 Uhr die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

— **Aus Anlaß des Klöschenmarktes** in Lemgo fährt das Postauto Blomberg—Lemgo am Dienstag, 6. Dez., neben den fahrplanmäßigen Fahrten wie folgt: Ab Lemgo Bhf. 12.55 bis Großenmarpe; ab Großenmarpe 13.30 bis Lemgo; ab Lemgo Bhf. 17.45 nach Blomberg; ab Lemgo Bhf. 20.30 bis Großenmarpe; ab Großenmarpe 21.00 nach Lemgo; ab Lemgo Bhf. 22.30 nach Blomberg.

— **Zum Unfall** beim Sägewerk Lesemann teilt der Verletzte selbst mit, daß die Verletzung der linken Hand am Fräser erfolgte und die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen vorhanden waren. Die Firma trifft also keinerlei Schuld. Dank der Tüchtigkeit des Arztes sei eine Krankenhausbehandlung nicht erforderlich gewesen.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 3. Dez. Aus Anlaß des Klöschenmarkts in Lemgo fährt das Postauto Lemgo—Hohenhausen am Dienstag, 6. Dez., außer den fahrplanmäßigen Fahrten, wie folgt: ab Hohenhausen 8, 10, 12, 14, 15, 19, 22.50 Uhr; ab Lemgo 9, 11, 16, 17, 20, 21, 23 Uhr.

Amt Schwalenberg

Elbringen, 3. Dez. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat hier für Dienstag, 6. Dezember, nachmittags von 1—2 Uhr, in der Gastwirtschaft Habenicht eine Auskunftsstunde angesetzt, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Hummersen, 3. Dez. Am Montag, dem 5. Dez., nachmittags 5 Uhr, ist der Geschäftsführer Friedebold-Lage vom Deutschen Gewerkschaftsbund in der Gastwirtschaft Baumeister zu sprechen. In allen Fragen wird unentgeltlich Auskunft erteilt.

Wörderfeld, 3. Dez. Geschäftsführer Friedebold-Lage hält für den Deutschen Gewerkschaftsbund am Dienstag, dem 6. Dez., vormittags von 9—10 Uhr, in der Gastwirtschaft von der Heide eine Sprechstunde ab.

Sabbenhausen, 3. Dez. Am Dienstag, dem 6. Dez., vormittags von 11—12 Uhr, ist der Geschäftsführer Friedebold-Lage vom Deutschen Gewerkschaftsbund hier in der Gastwirtschaft Föste zu sprechen. Wir machen hierdurch alle Ratsuchenden auf diese Auskunftsstunde aufmerksam.

Nachbargebiete

Bad Pyrmont, 3. Dez. Ernennung. Herr Prof. Dr. Vogt, Bad Pyrmont, ist in der Sitzung vom 24. November zum Mitglied der Internationalen Gesellschaft für medizinische Hydrologie, Sitz London, gewählt worden.

Minden, 3. Dez. Technisches Seminar. Die 14 Schülerinnen des hiesigen Technischen Seminars, die der Landessturmmannschaft in Spandau empfohlen worden sind, sind von dieser sämtlich zur Prüfung zugelassen worden, obwohl der Andrang dort sehr stark ist und nur ein geringer Teil zugelassen werden kann.

Lippische Kammermusikvereinigung des Konservatoriums

Erstes Konzert am 12. Dezember im Gesellschaftshaus Detmold.

Der obige Titel bedeutet eine Neugründung, die zwar längst ein Bedürfnis war, deren Bildung aber bislang nicht im Bereiche der Möglichkeit lag. Es handelt sich um Kammermusikdarbietungen, die, am Orte selber gewachsen, ihr Teil dazu beitragen sollen, das Detmolder und lippische Musikleben zu befruchten. Einzig das Vorhandensein des Konservatoriums schuf die Vorbedingung zu dieser Vereinigung, denn nur dieses konnte den entsprechenden künstlerischen Kräften als Lehrkräfte eine Existenzmöglichkeit bieten.

Trotzdem ward die Wahrheit des Sprichwortes „Aller Anfang ist schwer" wohl kaum mehr empfunden als hier. Es galt, bei äußerst bescheidenen materiellen Mitteln Künstler zu gewinnen, deren Leistungen weit über das hinausgehen, was das Konservatorium ihnen gegenleisten konnte. Aber zum Glück lebt noch, und das namentlich bei der Musikantengilde, jener Idealismus, der „eine Sache um ihrer selbst willen tut".

In Erich Schaetie steht uns ein Geiger zu Gebote, der am 12. Dezember zu beweisen hat, ob er, wie unsere eigenen Ohren, auch die der Zuhörer zufrieden stellen kann. Willi Wilkes Cello erklang hier oft genug, als daß es nötig wäre, noch weitere Worte zu verlieren. Indem diese beiden Kräfte sich mit dem Unterzeichneten verbanden, kam zunächst ein Trio zustande; aber die weiter ausholende Titelüberschrift deutet schon an, daß auch eine instrumentale Erweiterung, wenn möglich zu einem Streichquartett, der idealsten Verbindung, erstrebt werden soll.

Wenn auch die großen Klassiker immer noch die Basis allen Musizierens bilden müssen, so soll doch nicht die Moderne vernachlässigt werden. Das Programm des ersten Abends zeigt uns die Namen Mozart, Beethoven und Brahms, weitere Abende werden z. B. Reger, Pfitzner und andere zu Gehör bringen. Einzelheiten über das Konzert am 12. Dezember folgen in einigen Tagen.

Prof. Aug. Wewerka.

„Der Meister von Nürnberg"

ab Dienstag in den Landestheater-Lichtspielen.

Nach 14tägiger Pause der Landestheater-Lichtspiele, gelangt nunmehr das Filmwerk „Der Meister von Nürnberg" zur Vorführung. Ein deutscher Film, eine Freude darum, weil das Deutsche an ihm echt ist und nicht gewollt. Die interessante Handlung zieht in fein pointierten, gut abgestimmten Bildern vorüber, bei denen Bauten, Kostüme, Photographie und der künstlerische Regiewille Bergers zu einer seltenen, geschlossenen Einheit verschmolzen sind. Da ist keine Stelle, die nicht bildhaft gefeilt, keine Szene, die nicht von stärkstem Filmsinn aufgebaut wäre. Das ist das Verdienst des Regisseurs Ludwig Berger, der mit diesem Werk abermals bestätigt, was er in früheren Filmen, z. B. „Ein Walzertraum", die diesseits und jenseits des Ozeans Beifall fanden, versprach. Und er versteht es auch, Darsteller einzusetzen, die imstande sind, einem Stoff, den schon die Oper verbrauchte, Lebendiges einzuflößen. Rudolf Rittner, als Hans Sachs, ohne Bart, ohne Puffen, schlichter Schuster und schlichter Poet, Humor in den Mundwinkeln, Herz in den Augen, Kraft in der Stirn, wirkt als fester Angelpunkt, den man nie aus den Augen verliert. Und Evchen, von Maria Solveg dargestellt, ist eine Märchengestalt, schlank, beweglich, mit großen träumenden Augen. Auch Beckmesser, der Stadtschreiber, von Julius Falkenstein und Gustav Fröhlich als Walter von Stolzing, dürften gut gefallen. Max Gülsdorff als Wagner, Leit Harlan als David, Elsa Wagner als Magdalene runden das ausgezeichnete Ensemble ab. Nicht zu vergessen die Nachtwächterszene, mit Hermann Picha als Nachtwächter, die ein kleines Kabinettstückchen für sich ist. — Ein Kulturfilmwerk, das das Interesse besonders der Naturfreunde erweckt, ist „Kultur und Wildnis". Es führt den Besucher Brasiliens Kulturstätten und seine Wildnis vor Augen: Rio de Janeiro mit all seinen Herrlichkeiten der Natur, St. Paulo, die Stadt der Industrie, mit seinen unendlichen Kaffeeplantagen und der Schlangenfarm, den fast undurchdringlichen Urwald mit seinen exotischen Tieren. Immer weiter dringt die Expedition vor und gelangt schließlich in ein Indianerlager. Ein interessantes Lagerbild beschließt den Jagdfilm.

„Zum 5 Uhr Tee", Band 6, ist soeben erschienen. Das ist das Ereignis der Saison. Fürwahr, der prachtvolle Band (Verlag Anton J. Benjamin, Leipzig, Täubchenweg 20), bedeutet eine wesentliche Bereicherung der modernen Tanzmusik. Der Inhalt von 20 der zur Zeit besten und bekanntesten Operetten-, Tanz- und Liederschlager für Klavier mit vollständigen Texten spricht für sich. Aus dem Inhalt seien nur erwähnt: Zwei rote Rosen — ein zarter Kuß — Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen — In Nischni-Nowgorod — Die Loreley: Ich hab' heut' nacht vom Rhein geträumt — Love me und Bischen Glück, bischen Glück ist die beste Politik aus der Operette „Die Königin" — Paris, du Stadt der Liebe — Mein Darling muß so sein wie du und Die kleinen Mäderin im Trikot und Wo ist der Himmel so blau wie in Wien aus der Operette „Die Zirkusprinzessin" — Du, nur Du! — In der Pfalz usw. Bleibt nur noch die altgewohnte glänzende Ausstattung des Albums, mit einem wirkungsvollen künstlerischen Mehrfarbenumschlag zu erwähnen, der gewiß, wie immer, zu dem Erfolg beitragen wird. Anschaffungspreis nur 4 RM.

Deutscher Honig

Wenn man heute die Annoncenteile der Zeitungen durchsieht, so findet man zahlreiche Annoncen, die Honig anpreisen, meistens unter hochtönenden Namen: Elite-Honig, Edel-Honig usw. Meistens wollen diese Anbieter selbst Imker sein. Der Preis ist sehr billig. Durch die Art der Anpreisung wird der Anschein erweckt, als handle es sich um einen deutschen Honig. Es ist aber ausschließlich ausländischer Honig. Dieser Honig kommt meistens in großen Tonnen nach Deutschland, wird hier gewärmt und geklärt und dann versandt. Bei seiner Ankunft enthält er öfter viele Unreinigkeiten. Noch vor kurzer Zeit sah Schreiber dieses ein Glas Honig in dem Zustande vor der Reinigung; diesen will ich nicht weiter beschreiben. Es gibt natürlich auch gute Auslandshonige, besonders aus Ländern, die eine gute Kultur aufweisen, aber diese sind mindestens ebenso teuer wie deutscher Honig.

Andererseits sollte es doch deutsche Pflicht und Ehre sein, wo es eben geht, die deutschen Erzeugnisse zu bevorzugen. „Eßt deutsches Obst" heißt es vielfach in den Zeitungen. Ohne deutsche Bienen gibt es kein deutsches Obst, das ist eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache. Wird die Bienenzucht durch diese Reklame für Auslandshonig unrentabel, so verschwindet sie allmählich. Sie ist durch die zwei aufeinanderfallenden Mißjahre schon auf fast die Hälfte ihres früheren Bestandes gesunken. Mit der Abnahme der Bienenzucht wird auch der Obstbau unrentabel werden, und wir werden nach und nach ganz vom Auslande abhängig.

Um allen Honigkonsumenten Gelegenheit zu geben, reinen deutschen Honig zu kaufen, veranstaltet der Lippische Imkerverein am Dienstag, dem 6. Dezember, in Detmold (Preußischer Hof) einen Honigmarkt. Ein fleißiger Besuch und gute Käufer sind erwünscht.

Der Honig, diese Himmelsspeise, er gibt uns allen seine Kraft, dem Kind, der Frau, dem Greise. Bist Balsam du und Lebenssaft.

Knigge im Theater

Der Verfasser der gestern veröffentlichten Regeln für richtiges Benehmen im Theater hat die wichtigste Regel vergessen:

Sie lautet also:

Bevor das Stück zu Ende geht, brich auf, stürze über die Knie deiner Nachbarn dem Ausgange zu, um als erster an der Garderobe zu sein. Wenn in dem Lärm der Schluß des Stückes verloren geht, so erweiset du den anderen damit nur ein Kompliment, indem du befundest, sie wären klug genug, sich den Schluß selber vorzustellen. Gelingt es dir aber nicht, zuerst an die Garderobe zu kommen, so erinnere dich, daß du Ellenbogen hast. Damit stoße nach rechts und nach links, um nach vorne durchzubrechen, besonders ältere Damen behandle so, denn du bist stärker als sie. Du mußt damit vermeiden, eine halbe Minute später an die frische Luft zu kommen, denn das könnte deiner Gesundheit schaden. Nur gegenüber stärkeren Männern gebrauche deine Ellenbogen nicht, denn du könntest sonst noch früher an die frische Luft gelangen, was dem Zweck deines Theaterbesuchs widersprechen würde. O. G.

Die applauslose Oper

Wien ist in heller Aufregung über die Zukunft seiner Oper. Der Ruf der Oper hängt natürlich von ihren Kräften ab, die Leistungen dieser Kräfte von ihrer „Disposition", diese Disposition — unter der sich alles verstehen läßt — wiederum nach Aussagen immerhin kompetenter Leute nicht zum geringsten Teil von dem Applaus, den die Künstler ernten. Jedenfalls hat selbst der Direktor der Wiener Oper zunächst die verlangte Abschaffung der Wiener Claque damit zu verhindern versucht, daß er auf die psychologische Bedeutung eines kräftigen und anhaltenden Applauses für die seelische Disposition der Künstler hinwies. Trotzdem ist auf Grund eines Beschlusses der Solisten der Staatsoper nunmehr die Claque verboten worden. Dies Schicksal hatte sie vor 20 Jahren allerdings schon einmal zu erdulden, als Gustav Mahler sie kurz entschlossen mit einem Machtspruch zum Verschwinden brachte. Seitdem hat erst der eine, dann der andere Solist sich langsam wieder seine persönlichen Claqueure herangezogen, bis es endlich so weit war, daß die Claque wieder als offizielles Institut an der Wiener Staatsoper in Tätigkeit war. Was wird nun werden? Zunächst einmal werden die Künstler eine Woche lang überhaupt nicht vor dem Vorhang mehr erscheinen. Damit soll dem Publikum klar gemacht werden, daß eine andere Zeit begonnen hat, daß es mit seiner Hände Arbeit den Genuß verdienen muß. Augen- und Ohrenzeuge eines künstlerischen Großereignisses zu sein. Ob das Publikum sich bereit finden wird, auf den nicht billig bezahlten Plätzen noch solche Schwerarbeit zu leisten?

Eßt mehr Früchte
und Ihr bleibt gesund!

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Advent.

Neue Hoffnung ist erwacht — und die Trübsal ist bezwungen, — durch die dunkle Winternacht — ist ein Strahl des Lichts gedrungen. — Durch die Lande weit und breit — geht ein Wünschen und ein Beten, — in die schöne Weihnachtszeit — sind wir wieder eingetreten.

In den Tagen des Advents — müssen wir uns vorbereiten, — überall herrscht die Tendenz, — recht viel Freude zu verbreiten. — Wieder seh'n von Haus zu Haus — wir die Nächstenliebe eifen, — und sie gibt die Losung aus, — wohlzutun und mitzuteilen.

In den Tagen des Advents — grübelt man: was kannst du schenken? — An die Auswahl des Präsents — soll man schon beizeiten denken. — Laß die Wahl nicht bis zuletzt, — denn dann stehst du oft vor Resten; — kaufe zeitig, kauf' schon jetzt, — wer zuerst kauft, kauft am besten.

In den Tagen des Advents — gibt's kein Zweifeln u. Bedeutel, — gibt's nur eine Konsequenz: — Tue Geld in deinen Beutel! — Allerdings ein jeder muß — sich nach seiner Decke strecken, — aber hast du Ueberfluß, — gib ihn aus zu edlen Zwecken.

In den Tagen des Advents — braucht man finanzielle Kräfte, — einer steigenden Frequenz — freu'n sich die Verkaufsgeschäfte. — Wenn sie sonst auch mäßig war — trotz der aufgewandten Mühen, — einmal müssen doch im Jahr — endlich die Geschäfte blühen!

Ist auch sonst viel Widerstreit — dieser Erdenwelt beschieden, — in der schönen Weihnachtszeit — herrscht die Freude und der Frieden; — in den Tagen des Advents — soll nur Liebe uns entflammen, — d'rum tritt eine Konferenz — wiederum in Genf zusammen.

Wieder zu der Völker Heil — wird von Abrüstung gesprochen, — selbst die Russen nehmen teil — an den Genfer Friedenswochen. — In den Tagen des Advents — klingt die Friedensglocke weiter, — und man träumt vom Völkerfrieden — auch zur Weihnachtszeit.

Ernst Hetter.

Aus dem Vereinsleben

Stiftungsfest des Schwesternkränzchens des Detmolder Männerchors. Die Damen des Detmolder Männerchors, die unter dem Namen Schwesternkränzchen des D. M. C. eine Vereinigung gebildet haben, feierten gestern abend im „Odeon" ihr 6. Stiftungsfest. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden, Frau Henkel, wurden die zahlreichen Festteilnehmer durch ein gediegenes Programm erfreut. Opernsänger Schmidt sang die Gralserzählung mit schönem Gelingen und bewies auch durch den Vortrag anderer Gesänge die Frische seines Tenors. Damen der Vereinigung ernteten mit gesanglichen Darbietungen und der Aufführung eines Theaterstücks „Volkslied und Schlager" reichen Beifall. Außerdem gab es noch verschiedene hübsche Ueberraschungen. Das Fest verlief zur allgemeinen Zufriedenheit und bot ein beredtes Zeugnis von der im Schwesternkränzchen des D. M. C. herrschenden Harmonie.

Sport und Spiel

Internationale Boxkämpfe in Berlin. Bei den Boxkämpfen am Freitagabend im Berliner Sportpalast siegte der deutsche Europameister Schmeling über den englischen Exmeister der Halbschwergewichtsklasse Gipsy Daniels in einem Zehnrundenkampf nach Punkten. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgörgen wurde nach zehn Runden überlegener Punktsieger über den Franzosen Albert Lepesant. Ebenso überlegen fertigte der Deutsche Noack den Franzosen Roser Fabregues über zehn Runden nach Punkten ab.

*

Das Treffen zwischen dem BSV. Heidenoldendorf und Spiel und Sport Lage findet nicht in Lage, sondern in Heidenoldendorf statt.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Donnerstag abend im Gesellschaftshause wichtige Gesamtchorprobe.

— **Oratorienverein.** Dienstag abend im Arminius-Hotel Gesamtchorprobe. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

— **M.S.V. „Frohsinn".** Tenöre: heute 10,45 Uhr und Donnerstag 20,10 Uhr; Bässe: Montag 20,10 Uhr. Damentafel am Freitag 20,10 Uhr im Lyzeum.

— **Hausfrauenbund.** Dienstag, 6. Dez., nachm. 4 Uhr, im Gesellschaftshaus: Käte Kruse-Vortrag.

— **Club lipp. Motorradfahrer.** Dienstag, 6. Dez., abends 8¼ Uhr: Versammlung im Hotel „Zum Hermann". Erscheinen Pflicht.

— **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.** Zweite Versammlung in Detmold am Montag, 6. Dez., abends 8 Uhr, im Hotel „Zum Hermann". Eintritt frei. Keine Kollekte. Jedermann willkommen.

Jungdeutscher Orden Schötmar. Montag, 5. Dez.: Bruderabend im „Odeon".

Die Vormittagssonne lag warm und prall auf dem holperigen Steinpflaster.

Auf dem schmalen Trottoirstreifen, der die lange Front der hohen Giebelhäuser in unregelmäßigen Biegungen umzog, erscheint selten ein Mensch.

Vor der Einfahrt des Hotels „Zum goldenen Löwen" hielt der klapprige Hotelwagen.

Ein Geschäftsreisender plauderte im Hauseingang mit dem Oberkellner; das Sonnenlicht spiegelte sich mit einem starken Reflex in seiner umfangreichen Glatze, und die weiße Weste leuchtete wie ein heller Farbenfleck auf dunklem Grunde.

„Hab ich den Markt und die Straßen noch nie so einsam gesehen", zitierte Dr. Reinwaldt und lehnte sich behaglich in die Rundung des ganz zerfessenen, ehrwürdigen Sofas. „Wartenberg geht wirklich von Jahr zu Jahr mehr zurück. Trotz aller gegenseitigen Versicherungen meines Freundes Selbmann."

„Ja, ich wünschte auch, wir wären lieber daheim geblieben und hätten unser Morgenbad nicht versäumt", versetzte Herta. „Pahlowitz ist doch hundertmal schöner als dies langweilige Nest."

Ein sehnsüchtiger Ausdruck stand in ihren Augen, als sie zu dem halbverblichenen, alten Stahlstich emporsah, auf dem seit unvordenklichen Zeiten Horatio Nelson in einer heroischen Pose inmitten von Pulverqualm und zuckenden Feuerstrahlen die Seeschlacht von Trafalgar kommandierte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nasennote

Die in der gestrigen Nummer erzählte musikalische Anekdote, daß Liszt in Ausführung einer Wette mit Richard Wagner eine Note der mittleren Oktave, die Wagner zwischen Baß- und Diskant-Noten niedergeschrieben hatte, mit der Nase anschlug, ist viel älter als Liszt und Wagner. Sie ist im Laufe der Zeiten so ziemlich jedem Musiker, der mit der Zier eines beträchtlichen Gesichtserkers geschmückt war, angehängt worden. Der früheste Musiker, von dem meines Wissens dieser Trick berichtet wird, ist Mozart, dem Glück die Falle gelegt haben soll. Wahrscheinlich aber ist die Anekdote annähernd eben so alt, wie das Tastinstrument selbst.

O. G.

Kunstausstellung im Palaisgarten

Karl Henckel, Bruno Wittenstein, Robert Henckel.

Von Dr. Karl Meier-Lemgo.

Die „Kunsthalle" der Landeshauptstadt — ein trübseliger Anblick! Kaum zu glauben, daß hinter diesen Scheunentoren und Fensterluken, die eher auf einen Autoschuppen hinzudeuten scheinen, soviel Sonnenschein und Farbenpracht aufleuchten kann, wie eben jetzt.

Karl Henckel zeigt die reiche Ausbeute eines zweimonatigen Aufenthalts im Oberengadin. Man denkt bei dem Worte an Hans Beat Wieland, an Erler-Samaden, vor allem an Segantini — vielleicht auch an die „Prachthotels" von St. Moritz. Wie wird der Maler, der bisher fast ausschließlich den Wald seiner Heimat gemalt hat, sich mit der so ganz andersartigen Alpennatur abfinden? Wird seine Palette ausreichen? Wird er das innere Format mitbringen, das dazu nötig ist? Henckel hat mit sicherem Instinkt das gemalt, was seiner Natur gemäß war, das sonnige Engadin. Er ist unerschrocken vor jene majestätische Welt hingetreten und hat in naiver Freude sein beseligendes Erlebnis neuer, tieferer, zarterer Farbenoffenbarungen hingemalt. Diese Bilder sind ein Hymnus auf die Schönheit jenes herrlichen Gottesgartens. Die dünne, klare Luft öffnet dem trunkenen Auge die weiteste Sicht das Tal hinauf von Sils bis Samaden. Mitten darin liegt der See wie ein herabgefallenes Stückchen Himmel. Rötlich und warm blühen starre Steinwände auf unter dem Kuß der Sonne. Wohlig gewärmt, tief blaue Schatten neben sich, stehen die Lärchen und Arven in Gruppen, in Scharen und wandern hügelauf und -ab und umziehen im Reigen den See . . .

Über Alpenmatten von blendend hellem Grün stürmt sich mit hartgezacktem Grat der Berg, an den Schläfen leuchtendes Weiß, in den Rissen blaue Schatten. Sie wollen uns manchmal gar zu tiefsinnig erscheinen. Ein neues Erlebnis war dem Maler der See, dessen blasser Silberspiegel die Berge, die Wolken so wundersam auflöst. „Sonntag am Silsersee". Über zerfetzte Lärchenwipfel schaut man hinab — man verspürt ein wirkliches Schwindelgefühl dabei — auf den bezaubernd gemalten See, aus dessen leuchter Fläche ein winziges Inselchen aufsteigt, darauf ein Baumgruppchen sich zusammendrängt wie gerettete Schiffbrüchige. Hinter ausschweiften Ufern leuchtet winzig Maloja. Und immer wieder wird der Blick, überall an wonnigen Farben sich labend, zu dem trotzig gefurchten Berghaupt gezogen, das von lockerem Gewölk umschmiegt wird . . . „Abend am Silvaplanersee." Eine bezaubernde Farbenskala. Vor blaßblauem Himmel das rötlich leuchtende Bergmassiv, an dem die tiefen Schatten bis zur halben Höhe emporgestiegen sind, die umgrünten Ufer in Trauer sie hüllend. Und wiederum der unsagbar schöne geheimnisvolle blasse See. Merklich abweichend von den Sonnenbildern ist das Pastell des Silser Sees. Ein dunkler Moll-Akkord! Düster drohendes Gebirg über dem kalt glänzenden See, in kühner, ausdrucksstarker Formgebung. Auf der Landzunge steht ein Gedenkstein für Nietzsche. Und gewiß haben diese Bilder für den Verehrer des großen Einsiedlers von Maria Sils einen besonderen Reiz. Diese kalte, klare, göttliche Natur umgab ihn, als er keine hohe harte Lehre aussprach . . .

Zu den Alpenbildern gesellen sich köstliche Stücke aus dem sonnedurchfunkelten heimischen Walde. Um seiner satten Farbgebung und wohligen Räumigkeit willen sei der „Frühling im Teutoburger Wald" hervorgehoben.

Es ist eine wahrhafte Erquickung, wenn man neben der Unzahl krampfiger, ergrübelter, selbstquälerischer Erzeugnisse der Gegenwartskunst einmal so lernegesunden Malerauges begegnet, wie Karl Henckel sie hat, Augen, die bereit sind, allüberall ohne viel Skrupeln und Zweifel in freudiger Lebensbejahung zu trinken, „was die Wimper hält von dem goldenen Überfluß der Welt". Und wenn es der Sinn der Kunst ist, unser Lebensgefühl zu erhöhen, so verdient dieser Maler unseren Dank und unsere Liebe.

Denselben gepflegten Farbensinn, dieselbe Liebe zur Gesamterscheinung, wie in der Landschaft, zeigt Henckel auch in dem Bildnis der Gitarrespielerin, an dem mir freilich ein Rest von Befangenheit noch nicht überwunden zu sein scheint. Seine Lithographien geben zumeist Innenstücke, Wohnstuben, Dielen, Werkstätten. Es sind gute, solide Zeichnungen, manchmal vielleicht gar zu gewissenhaft durchgezeichnet — kernige Volkskunst.

Ist die Landschaft für Karl Henckel ein reicher Gottesteppich, dessen leuchtende Schönheit man nur mit frommen, seligen Augen einzusaugen und mit zarter, feinfühliger und großzügig vereinfachender Hand nachzugestalten hat, so ist sie für Bruno Wittenstein nicht ein Augenschmaus, sondern ein rätselvolles Runenbuch mit krausen Zügen. Diese bleiche Wildhütte unter dunkel herabhängenden Fichtenteigen, diese breite, zackig-festige Eiche mit dem falben Laub vor zerwühltem Himmel sind ihm Träger und Ausdruck besonderer seelischer Stimmungen, die er hineinfleht. Er steht und malt die Landschaft romantisch — Henckel klassisch, könnte man mit Schlagworten sagen. So verändert, formt, steigert er sie in die Sphäre des Märchenhaften und Herrlichen. Diese Falkenburg ist ein Bild von starker Wirkung, gerade durch die bewußte Herausarbeitung einer besonderen sich aufbäumenden Kurve, die im Umriß der Bäume, der Bergeshöhe, der Wolken wiederkehrt. Man erwartet, daß ein erzgepanzerter Ritter aus dem Waldesdunkel tritt, man würde sich nicht wundern, wenn eine Nixe im Donoper Teich badete. Freilich, das zackhafte Flämmchen auf dem Opferstein unter der Eiche verstärkt den Eindruck nicht. Man empfindet es als nachträgliche Zutat, im Motiv zu schwach.

Derselbe Romantiker, vor dessen Landschaften man hie und da an Schwind, auch an Hendrich erinnert wird, zeigt sich aber auch als handfester Bildnismaler. Zwei Köpfe des verstorbenen Dr. Neumann-Hofer sind frisch gemalt und von starkem Ausdruck. Das Bildnis aus jüngeren Jahren ist reizvoll in dem Momentanen der Haltung, das andere ruhevoll-repräsentativ bei starker seelischer Erregtheit oder doch Erregbarkeit. Der stolze Kopf mit den flackernden Augen und dem aggressiv gezwirbelten Schnurrbart scheint mir den leidenschaftlichen Politiker trefflich wiederzug

Käthe Kruse

Am Dienstag hält Frau Professor Käthe Kruse im Detmolder Hausfrauenbund einen Lichtbildervortrag über ihre in allen Weltteilen berühmte „Käthe Kruse-Puppenstube". Ein Bild von der überaus sympathischen Persönlichkeit der hochbegabten Frau, die die Gattin des berühmten Bildhauers Professor Max Kruse ist, geben nicht nur ihre entzückenden kleinen Kunstwerke, sondern auch ein in „Westermanns Monatsheften" erschienener Aufsatz von ihr, worin sie über „die Kindesjahre ihrer Puppenwerkstatt" plaudert. Mit Bewilligung der Verfasserin bringen wir diesen Aufsatz teilweise zum Abdruck als Gruß an die verehrte Frau und Vorbereitung auf ihren Vortrag.

Die Schriftleitung.

Das müßt ihr nicht denken, daß es leicht gewesen ist, plötzlich eine Puppen-Werkstatt erstehen zu lassen — o nein, das war sehr schwierig und zuweilen auch sehr komisch. Und da ihr mich schon so oft danach gefragt habt, so will ich ein wenig davon erzählen.

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Aber mir hatte er das Amt nicht gegeben. Und es steht außer Frage, daß er sich bei meiner Erschaffung etwas ganz anderes gedacht hat, so zwischen Kunst und Clown etwa (der bekanntlich immer schwermütig ist), aber keinesfalls einen Menschen, der einmal Respektsperson in einem eignen Unternehmen spielen muß. Nein, lieber Gott, das machst du mir nicht weis, daß du dir das gedacht hast! Und daß du mir den Verstand auch unterschlagen hast, darüber sind sich die Sachverständigen längst einig.

Daß es trotzdem gegangen ist, ohne Gaben von oben und ohne Kaufmannsverstand, das erklärt sich, glaub' ich, mit einem anderen Weisheitsspruch, der mich fest und süß umhüllt: „Den Seinen gibt's der Herrgott im Schlafe." Ich habe unendlich viel Glück gehabt im Leben.

Erstens, daß ich die Frau meines Mannes wurde. — Bitte: nur einer Frau auf der ganzen Welt konnte dies Glück zuteil werden, und sie mußte auch noch gerade in seine Lebenszeit hineingeboren werden, denn sonst ging's ja gar nicht. Ich hätte beinahe den Anschluß verpaßt, denn ich kam auf die Welt, als er schon seine ersten grauen Haare kriegte, also beinahe zu spät — wie mir überhaupt alle Lokomotiven und Trambahnen zunächst mal vor der Nase wegfahren. Aber schließlich komme ich doch immer noch zum Ziel, und meinen Mann habe ich auch noch erreicht.

Alles andere ergab sich dann zwangsläufig von selbst.

Zunächst unsere süßen und schönen Kinder. Denn wenn man einen Bildhauer heiratet, der noch dazu selbst ein schöner Mann ist, so kriegt man eben schöne Kinder, seht ihr wohl! Zweitens die Tatsache, daß sie Puppen haben wollten, wie andere Kinder auch. Drittens die Ablehnung der vorhandenen Industrieerzeugnisse seitens des denkenden und empfindenden Künstler-Vaters: „Ich kann mir nich denken, daß man mit einem harten, kalten und stoffen Dings mütterliche Instinkte befriedigen kann. Ick loof euch keine Puppen, ick sind' se scheußlich. Macht euch selber welche." Viertens — nun, die Notwendigkeit einer Schöpfung.

Die war freilich zunächst danach!

Unzerbrechlich muß sie sein, das war klar. Und so viel nähen konnt' man am Ende. Und wie sich solche kleine Form anfühlt, solch eine Wade, ein Schenkelchen, ein lockeres Aermchen, das hatte man, lebendig, ja immer vor sich. Und wie rund, weich und voll sich solch ein Köpfchen anfaßt, das konnte man auch noch nachahmen. Aber die Nasen! Ach Gott! „Daß du die Nase ins Gesicht behältst!" höhnte der Künstler-Vater, wenn er begutachtend solch eine neue Schöpfung in der Hand hielt. Aber endlich gelang es auch noch, dieses Problems Herr (oder Frau) zu werden.

Da war das Kindlein nun geboren. Noch nicht so schön und glatt wie heute, aber unsern Sprößlingen zur Seligkeit. Und damit hatte es seinen Zweck eigentlich erfüllt. Aber als es dann öffentlich gesehen und „gewünscht" wurde und in die Welt hinausgehen sollte, da kam eben jenes Studium, das ich Kinderkrankheiten der Werkstätte nennen möchte und wovon ich hier erzählen will.

Also da wurde in Berlin im Herbst des Jahres 1910 eine Ausstellung vorbereitet: „Spielzeug aus eigener Hand", bei Hermann Tietz in der Leipziger Straße. Und dem Veranstalter wurde bedeutet, daß er dazu vor allem die Puppen meiner Kinder haben müsse. So wandte man sich an mich.

Mein Mimerle erfreute sich damals gerade eines „Benjamins"; der hatte einen Körper ähnlich wie ein Korzleher, denn ich hatte den Schnitt über dem kleinen Johannes von Verrocchio gemacht, und der war beim Stopfen ein bißchen auseinandergeraten. Und Fifi trug sich mit einem Kinde namens Oskar, das ich einmal nicht mit Watte gestopft, sondern mit Sägespänen gefüllt hatte, in der Hoffnung, daß dabei die Schnittform leichter zu bewahren sei als beim festen Stopfen mit Watte. Aber als die Sägespäne knochentrocken waren, suchten sie den Weg ins Freie durch alle Ritzen und Fugen, und die Folge war, daß Oskar sich unmöglich benahm. Wo immer er weilte, hinterließ er Spuren seines Daseins in Form von kleinen Sägemehlhäufchen, wie vom Holzwurm. Die Umwelt nahm daran Anstoß. Man fand Oskar unanständig. Vergebens beteuerte Fifi-Mutter unter Tränen, daß er doch nichts dafür könne, vergebens versuchte sie mit Wischtuch und Handfeger seine Untaten vor unseren Blicken zu verbergen — es blieb dabei: Oskar war nicht salonfähig. Und eines Tages stellte der Vater seine Tochter denn auch wirklich klipp und klar vor die Zwiewahl: „Er oder ich. Einer von uns beiden ist zuviel auf der Welt."

Da hat Fifine schluchzend, aber einsichtig ihr erstes Liebesopfer gebracht. Aber Mutter hatte schon ein neues Kind fertig, und das hieß gerade diesem grausamen und geliebten Vater zu Ehren „Max". So hab' ich meine Töchter zum Leben erzogen.

Aber damals, als die Ausstellung auftauchte, da waren die Puppen meiner Kinder nicht schön genug. Da mußt' ich flugs Kopien machen. Ach, und immer noch wollten die Nasen nicht stehen. Verzweifelt schilderte ich meine Nöte dem großen Protektor. Da rührte es ihn, und er stieg vom Thron seiner großen Kunst einmal herab zu mir und ward kleiner, und gemeinsam haben wir dann auch dieses Problem noch gelöst: die Nasen, die Ohren und die weich-dummen Mäulchen „standen".

Und die Puppen standen auf der Ausstellung. Und es wurde ein großer Erfolg, und ich über Nacht, im Schlaf eine berühmte Frau.

Ach, war ich verblüfft! Ich sollte plötzlich „das Ei des Kolumbus" gelegt haben und ähnliche Sachen. Eine ganze Anzahl sehr liebenswürdiger (und sehr fürnehmer) Damen bemühte sich über drei Stiegen in unsere Wohnung ohne Aufzug, um mich zu bitten, ob ich nicht so liebenswürdig sein wollte usw. Ich war ganz verblattert von all der Ehre, und mein Mann sah mich über den Zwicker hinweg an und sagte ahnungsvoll: „Mensch, ick gloobe, du hast mehr Glück wie Verstand." Womit er den Nagel auf den Kopf traf.

Aber nun kamen auch, aufgestört durch die Zeitungshymnen, die Puppenhändler, die Detaillisten und die Großisten und endlich, mit Stielaugen, die Puppenfabrikanten!

Aus allen deutschen Gauen kamen sie und guckten. Und horchten und fragten: „Was ist das für ein Ding von einer Puppe, wovon so viel Geschrei gemacht wird?" — „Wie ist das gemacht?" — „Kann man das auch machen? Oder ist das patentiert?" — „Wer macht's denn? Man muß sich die Leute mal ansehen!"

So kamen sie und guckten und dachten: Das? Ohne Perücke? Ohne Schlafaugen? Und ohne Kugelgelenke? Kann ja den Kopf nicht drehen! Kann ja die Arme nicht stellen! Das soll was sein?

Aber da sie alle nach Berlin kamen und das alle voneinander wußten, so mußte man sich wohl näher damit beschäftigen. Denn wenn es etwa einer „aufnehmen" würde, dann mußte man sehen, daß man nicht ins Hintertreffen geriet. Die „Neuheit" ist nun mal das Glück, dem die Industrie nachjagt. Merkwürdigerweise aber wird ein wirkliches „Neu" von den Fachleuten immer erst dann erkannt, wenn die Jagd schon im Gange ist. Sie jagen ihm aus Konkurrenzneid nach, nicht aus Finderfreude.

Die Herren mögen mir verzeihen! Es sind liebenswürdige Menschen unter ihnen. Aber diejenigen Firmen, die nicht versucht haben bis auf den heutigen Tag, die Käthe-Kruse-Puppe irgendwie nachzuahmen — wo sind sie, daß ich ihnen freundschaftlich die Hand geben könnte?

Damals kamen sie zu uns in meines Mannes Atelier. Zaghaft klopfte ich bei ihm. Er arbeitete gerade an einem Bismarck-Entwurf für Bingen. „Herzblatt, es ist schon wieder einer da." Da fluchte er, ließ sie zappeln, legte aber nach einer Weile die Werkzeuge doch weg und setzte sich zu uns, d. h. zu dem jeweiligen „ihm" und mir, die wir schon in Verhandlungen waren.

Da bekamen wir denn vor allem Ratschläge, daß wir, damit „das Publikum die Puppe auch kaufe", doch einige erhebliche Aenderungen machen müßten. Denn so sei das ja noch nichts mit der „Gäde-Gruse-Bubbe". Da müßte nun erst der Fachmann herzu. Und woraus und wie sie gemacht sei? Denn das müsse man doch wissen, um kalkulieren zu können. Alles Handarbeit? Faul! Sehr teuer, und man ist von dem guten Willen der Leute abhängig. Maschinenarbeit müsse es werden. Ein Stück wie das andre. Und ein bißchen größer als jetzt, damit es mehr vorstellt. Denn die Amerikaner kaufen mit dem Bandmaß ein, und wer für das Geld die längste Puppe liefere, der mache das Geschäft. Richtige Proportionen? Ja, sehr hübsch, aber das kalkuliert sich schlecht. Und Haltbarkeit? Ach, Puppen sollen gar nicht lange halten, das Publikum soll Neues kaufen.

Wenn es bis dahin gekommen war, sagte mein Mann „Na, adjö!" und ging wieder zu Bismarck. Der verdutzte Besuch empfahl mir dann, seine Ratschläge zu bedenken und ihm evtl. näherzutreten", womit er sich entfernte.

Aber ein erfahrener alter Spielwarenhändler aus Berlin, der auch gekommen war, der dann meine allerersten Selfmade-Puppen bekommen hat und der noch heute mein Freund ist, der sagte uns: „Sie müssen mit einem der Herren einen Fabrikationsvertrag schließen, damit die Puppe nun schnell im großen Stil auf den Markt gebracht wird. Sonst machen alle was Aehnliches, ehe Sie selbst damit herauskommen, und Sie haben das Nachsehen." Da haben wir mit dem zuverlässigsten und freundlichsten einen Vertrag gemacht.

Dann haben wir den Werkführer dieser Fabrik und zwei ihrer besten Arbeiterinnen drei Wochen lang zu Besuch gehabt. Das war die Zeit, wo ich um meinen Mann immer einen kleinen vorsichtigen Bogen machte und jeden seiner Wünsche vorzuahnen versuchte.

Herr ... — ich glaube, er hieß Knauer — versuchte im Atelier, wirklich ängstlichwitzend, die Technik des Köpfe-Machens zu erlernen. Und ich versuchte oben in unserm Eßzimmer den Arbeiterinnen das „Mit-Liebe-Nähen-und-Stopfen" der geliebten kleinen Formen beizubringen. Die guckten und horchten zu, und es wurde ihnen klar, daß ich ein bißchen verrückt sein müsse. Warum nur der „Herr Gommerzienrat" auf so was verfiele! Wo doch das „Charakterbaby" so gut ging! Ach, die Kisten voll, die wir voriges Jahr verschickt haben! Nee, nee. Ganze Waggons! — Da sieht man doch, daß man was schafft. Und das dagegen — uch!

Sie lehnten mich ab. Ich fiel durch. Und nachdem sie einmal in der Stadt gewesen waren und „ihren Hans" und „ihre Grete" bei Matthes im Fenster gesehen hatten, bekamen sie Sehnsucht nach der heimatlichen Papiermaché-Fabrikation und übten passiven Widerstand. Ich befand mich ja damals noch in dem sehr peinlichen Zustand, daß alle Dienstboten und Arbeiterinnen immer viel älter waren als ich.

„Nu, was macht 'r denn?" fragte Herr Knauer. „Nu paßt nur hibsch uff und lernt scheen. Was soll d'n sonst d'r Herr Gommerzienrat von euch denken!"

Aber das half nicht viel. Mit diesem „Widerstand des Materialismus" hab' ich später noch viel zu tun bekommen. Es ist der charakteristischste und bitterste Kampf, der gegen die Bequemlichkeit.

Endlich reisten die Herrschaften ab, und die Fabrikation begann. Man schickte uns die Puppen zur Begutachtung. Ach Gott, sie waren gar nicht schön! Was war nur? Man verwendete nun gefärbten Stoff, aber der war zu rosa — brr, blaurosa! Der Körper wurde so schrecklich breit, wirklich ein bißchen wie eine aufgepumpte Flunder. Und die Beine! Mit Kapok gestopft, wie Luftkissen! Und der Kopf! Was machten sie bloß? Er wurde so schmal. Und so gräßlich semmelblond, und dazu die knallblauen Augen und der lange dünne Hals. Dabei alles so sauber gearbeitet, wie ich's nicht konnte.

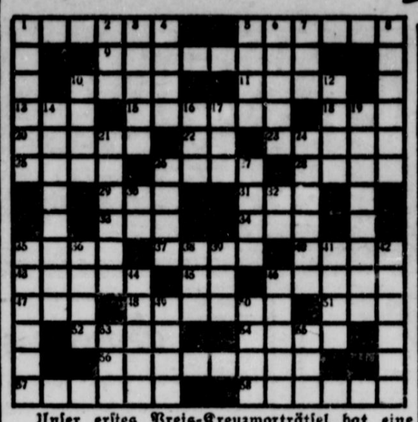
Da schrieb ich lange mühevolle Briefe. Erklärte, bat, redete gut zu, man möge die Geduld nicht verlieren und es — besser zu machen versuchen.

Der arme „Herr Gommerzienrat" in seinem fleißigen Kontor las sie — und las die andern, die von seinen Kunden: „Im Gottes willen, was haben Sie sich denn da aufgeladen? — Wie soll man denn die Puppe hinstellen, daß sie nach was aussieht? — Der kann man ja den Kopf nicht mal drehen! Und wenigstens Knie- und ein Schultergelenk müssen Sie ihr doch einsetzen! — Und denn Perücke! So wie sie da ist, die berühmte Käthe-Kruse-Puppe: nee! — nich in die Hand!"

Der arme Herr Kommerzienrat saß zwischen diesen Briefen von links und von rechts. Er kriegte eine große Abneigung gegen die „Gäde-Gruse-Bubbe" und war bereit, mir Urheber- und Fabrikationsrecht und was ich sonst noch haben wollte, alles, alles zurückzugeben, um nur seine Ruhe wiederzufinden.

(Schluß folgt.)

Ein neues Preis-Rätsel



Unser erstes Preis-Kreuzworträtsel hat eine wahrhaft erstaunlich zahlreiche Beteiligung unter unseren Abonnenten gefunden. Wir schließen daraus, daß ihnen diese Einrichtung willkommen ist und lassen für den Monat Dezember unten ein neues Preis-Kreuzworträtsel folgen.

Auch die Zahl der richtigen Lösungen war recht beträchtlich, was um so anerkennenswerter ist, als unser erstes Preisrätsel recht viele Schwierigkeiten bot. Das Dezemberrätsel gibt nicht solche harten Nüsse zu knacken.

Den Abonnenten, die richtige Lösungen geschickt hatten, sind die Preise zugestellt worden. Auch für die richtige Lösung des Dezemberrätsels setzen wir eine der fünf Nummern unserer Serie „Heimatbücher" aus, um eifrigen Ratern Gelegenheit zu geben, die ganze Serie zu erwerben. Es sind folgende fünf Nummern:

1. Lippische Mundarten,
2. Heimatdichtung,
3. Alte und neue Märchen aus dem Teutoburger Walde,
4. Müller-Lage, das lippische Ziegelergewerbe,
5. Unsere Ortsnamen.

Sie stehen insgesamt in 50 Exemplaren zur Verfügung, überschüssige Lösungen (nach dem Einlaufsdatum) fallen aus.

Man wolle die Lösungen bis zum 15. Dezember, begleitet von der Abonnentenquittung für den Monat Dezember, und der Bemerkung, welche der fünf Nummern der Preisbücher man zu haben wünscht, an die Redaktion senden.

Die Worte bedeuten:

Wagerecht: 1. einen hamitischen Volksstamm in Ostafrika, 5. eine altgriechische Dichterin, 9. eine holländische Stadt, 10. einen hinterindischen Staat, 11. einen rechten Nebenfluß der Donau, 13. einen häufigen arabischen Namen, 15. eine Stadt in den Westkarpathen, 18. einen Fisch, 20. einen Oberlandesgerichtssitz, 22. die übliche Abkürzung eines Flächenmaßes, 23. eine italienische Dichterin, 25. eine Halbinsel in der Ostsee, 26. eine Göttin des Streites, 28. einen exotischen Wiederkäuer, 29. ein Säugetier des Meeres, 31. ein Bindewort, 33. einen linken Nebenfluß des Rheins, 34. eine kleine Silbermünze in Westindien (engl.-Bissen), 35. einen neutestamentlichen Ort, 37. ein Drama von Gerhart Hauptmann, 40. eine altgriechische Landschaft, 43. einen Opernkomponisten, 45. eine kleine Insel (nord.), 46. einen zarten Luftgeist, 47. eine russische Stadt, 48. eine biblische Königin, 51. eine Quantitätsbezeichnung auf Rezepten, 52. eine baltische Stadt, 54. ein Papiermaß, 56. Rückschritt, 57. eine musikalische Figur, 58. eine Alpenpflanze.

Senkrecht: 1. den Verfasser eines Spruchbuchs unter den Apokryphen, 2. eine Ruinenstadt in Armenien, 3. eine Kletterpflanze, 4. ein Insekt, 5. Stadt und Fluß in Böhmen, 6. einen französischen Schriftsteller, 7. einen rechten Nebenfluß der Donau, 8. Golf und Hafenstadt in Klein-Asien, 10. eingelegte Anchovis, 12. eine isländische Literaturgattung, 14. einen fehlerhaften Betrieb, 16. einen Zeitmesser, 17. einen indochinesischen Stamm, 19. ein kleinasiatisches Hochland, 21. bewegte Schneemassen, 24. einen Fluß und Vogel, 26. ein altes Maß, 27. ein altarabisches Land, 30. einen arabischen Artikel, 32. einen chinesischen Staatsmann, 35. Seefahrtskunde, 36. einen Nebenfluß der Morawa, 38. einen biblischen Patriarchen, 39. einen Imperativ, 41. eine geologische Schicht, 42. eine arische Völkerfamilie, 44. eine Naturerscheinung, 46. einen Meister der Töne, 49. eine Stadt in Deutsch-Böhmen, 50. Stadt und See in Nordamerika, 53. einen europäischen Inselbewohner, 55. einen Nebenfluß des Neckar.

(Bittschrift eines Bälgetreters). Im Jahre 1806 richtete der Bälgetreter einer süddeutschen Domstadt folgende Bittschrift an seine obere Kirchenbehörde: „Wo will doch die junge Welt hinaus, meine hochgebietende Herren! Seit vierzig Jahren habe ich heilsam auf die Erbauung der hiesigen Gemeinde durch meine Füße gewirkt; aber jetzt, wenn auch die Füße wirtig sind, wird mein Körper immer leichter und mein Amt immer schwerer. Vor einiger Zeit war der berühmte Abt Vogler hier und gab Konzerte auf unserer Orgel; ich trat, daß sie in Marokko nicht besser können getreten haben, mit einem Wort, wie ein Alpferd; denn ich dachte: es ist ja nur einmal, und man muß den Nelenden das Vaterland von der besten Seite sehen lassen — Was geschieht? Kaum ist er fort, so fängt unser Organist allerhand Neuerungen an, die er dem Herrn Abt abgesehen hat. Bald zieht er zweiundreißigfüßige Register, da ich doch nur zwei Füße habe und kein Vielfuß bin; — bald wirft er Pfeifen aus der Orgel, die ich durch schnelleres Treten ersetzen soll; bald legt er gar die Ellenbogen auf die Tasten, daß der gewöhnliche Wind nicht hinreicht. Wer, wie ich, vom Winde leben soll, wird selten fett, ausgenommen die Müller, trotz der niedrigen Kornpreise. Allein die verhalten sich passiv, indessen ich aktiv sein muß. Andere Leute kommen durch Windmachen empor; ich aber sinke dabei immer nur herab. Darum habe ich es jetzt einmal mit der Wahrheit probieren wollen und die ist, daß ein Bälgetreter, wo das Vogler'sche System angenommen wird, doppelte Besoldung haben muß. Als ich einmal von der jungen Welt zu einem Kollegen sprach, meinte der, daß vor alters ein gewisser Sebastian Bach noch windfressender gewesen sei habe, aber von dem hat einer, der ihn gleich an seiner Manier erkannte, auch gesagt: „Das ist entweder der Bach oder der Teufel!" Wie die junge Welt ist, das kann man auch daraus ersehen, daß man gar das heilige Amt eines Bälgetreters in Verachtung bringen will. Meine Dore, die in der Stadt singen gelernt hat, sang mir neulich ein Lied vor, worin die Worte vorkommen: „... und so ein Mann verdient ein Bälgetreter nur zu sein." — Das nur, bitte, wohl zu bemerken. Dos weltes Gehalt, hochgebietende Herren oder keine moderne Windsucht, darum bitte ich. Mit Respekt verharrend, zwar kein Vielfuß, aber dero demütigster Bälgetreter, welcher tritt, aber doch nicht getreten werden sollte.

Boreas Wendel."

Preisausschreiben.

Zum Zehnten Deutschen Sängerbundesfest, das in Wien abgehalten werden wird, stiftet die „Volks-Zeitung", Wien 1, Schulerstraße 16, Preise von 1500 Schilling für die besten zur Vertonung für Männerchor a capella geeigneten Gedichte über das deutsche Lied und deutsches Volk und Land. Einsendungstermin bis 27. November 1927. Die „Volks-Zeitung" bringt regelmäßig eine hochinteressante „Deutsche Sängerzeitung" mit Aufsätzen hervorragender Fachschriftsteller.

Franz Schuberts „Unvollendete" wird auf Grund des bekannten amerikanischen Preisausschreibens nicht zur „Vollendung" gelangen. Es ist der Einwirkung der „Genossenschaft Deutscher Tonsetzer" gelungen, die amerikanische Schallplattenfirma, die für die Vollendung der Schubertschen Sinfonie 20 000 Dollars ausgesetzt hatte, zu einer Aenderung ihres Preisausschreibens zu veranlassen. Der abwegige, weil vollkommen unkünstlerische Gedanke, Schuberts Meisterwerk zu „ergänzen", wurde fallen gelassen. Die ausgesetzten Preise sind nunmehr für die besten sinfonischen Originalkompositionen bestimmt, die, „von modernem Geiste erfüllt, ausgesprochenermaßen getragen werden von der Kraft der Melodie, wie dies in Schubert-Sinfonien der Fall ist". Alle näheren Bedingungen sind durch die „Genossenschaft Deutscher Tonsetzer", Berlin W 8, Wilhelmstraße 57—58, zu erfahren. — Man muß diese der Initiative der „Genossenschaft Deutscher Tonsetzer" zu dankende Wendung der Dinge als die denkbar beste Lösung begrüßen. Die Persönlichkeiten, welche die neue, glückliche Formulierung des Preisausschreibens angeregt und durchgeführt haben, verdienen den wärmsten Dank der gesamten musikalischen Kulturwelt!

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

wtb. **Berlin**, 3. Dez. Das dem Hauptwahlbüro des Hauptausschusses für die Sozialversicherung der Privatangestellten aus 1000 Bezirken jetzt vorliegende Ergebnis der Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung kann als das vorläufige Gesamtergebnis angesehen werden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband erzielt 1396 Vertrauensmänner (45 Prozent) und 2163 Ersatzmänner bei 252 335 Stimmen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten 806 Vertrauensmänner (26 Proz.) und 1613 Ersatzmänner bei 221 562 Stimmen. Der Verband der weiblichen Büro- und Handelsangestellten zusammen mit den Frauenberufsverbänden 89 Vertrauensmänner (2,9 Prozent) und 248 Ersatzmänner bei 86 108 Stimmen. Die 14 Verbände des Afabundes erzielten 490 Vertrauensmänner (15,8 Proz.) und 1401 Ersatzmänner bei 251 628 Stimmen. Der Hauptausschuß gewinnt demnach gegenüber den letzten Wahlen 20 Proz. der Sitze, während der Afabund 28 Prozent verliert.

Das Wetter der Woche

Am Südwestabhange des skandinavischen Hochs lag unser Gebiet in den letzten Tagen im Bereich einer mäßigen östlichen Windströmung. Die Temperaturen, die infolge Zufuhr von Warmluft an der Südostseite der nordatlantischen Depression etwas gestiegen waren, sind somit wieder in dem größten Teil des Reiches in der letzten Nacht unter den Gefrierpunkt gesunken. Nur im Westen und in einem schmalen Strich an der Nordsee liegen die Temperaturen um + 12 Grad Celsius. Die Mischung der verschiedenen temperierten Luftmassen führte verbreitet zu Dunst und Nebel. Letzterer vor allem im Küstengebiet. Der hohe Druck wird heute von Norden her von einem tiefen Wirbel angegriffen, der mit seinem Kern zwischen Ostgrönland und Spitzbergen liegt. Es ist deshalb in Nordnorwegen und über dem Bottenbusen zu Erwärmung gekommen.

Wir behalten zunächst am Südwestabhang des hohen Druckes die östlichen Winde, und die Temperaturen werden weiterhin für weite Gebiete des Reiches unter dem Gefrierpunkt liegen, im Osten bei etwa — 5 Grad, in den mitteldeutschen Gebirgen bei — 3 bis — 5 Grad Celsius. Der Tiefentwicklungswirbel über dem Nordatlantik im Raume südlich der Dänemarkstraße zeigt wenig Aktivität und wird zunächst noch ohne Einfluß auf unsere Witterung bleiben. Zu Niederschlägen wird es nicht kommen.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom 3. Dezember 1927.

Der Kern des Hochdruckgebietes zieht sich immer weiter in südöstlicher Richtung zurück, während im Nordwesten bei Island eine neue sehr tiefe Depression erschienen ist. Sie zeigt heute einen Kern von unter 730 mm zwischen Grönland und Island. Ihre Auswirkungen werden sich aber vorläufig nur im Norden Europas bemerkbar machen. Bei uns herrscht immer noch das trockene, ziemlich kalte Wetter bei mäßigen Ostwinden. Die in der Höhe wieder etwas vordringende wärmere Luft führt in Nordwestdeutschland zu Nebelbildung. Die Temperaturen sind nämlich in den höheren Schichten gegen gestern wieder etwas gestiegen. Für die nächste Zeit ist noch mit Fortdauer der herrschenden Witterung zu rechnen.

Wetteraussichten für den 4. und 5. Dezember.

Temperaturen wenig unter Null; Ostwinde; vorwiegend trocken; strichweise Nebel.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 3. Dez. Vom Ausland lagen wieder festere Meldungen vor. Der hiesige Markt vermag aus den Anregungen aber wenig Nutzen zu ziehen, da das Mehlgeschäft nach wie vor unbefriedigend ist und aus diesem Grunde die Konsumnachfrage fehlt, so daß die Haussebewegung in den Anfängen stecken bleibt. Das Provinzangebot von Brotgetreide hat gegenüber den Vortagen eher nachgelassen, teilweise sind auch die Forderungen erhöht, hier besteht aber nur sehr geringe Kauflust, was zum Teil auch auf die erneut drohende Frostgefahr zurückzuführen ist. Für beide Brotgetreidearten macht sich weiter der Mangel an Angebot kontraktlicher Qualitäten geltend, was im Verein mit den festeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten und der Erhöhung der Eisforderungen ein Anziehen der Preise am Lieferungsmarkt auslöste. Das Mehlgeschäft bleibt schleppend und auch der Abruf läßt weiter zu wünschen übrig. Von den Mühlen im Zusammenhang mit der festeren Haltung des Brotgetreidemarktes geforderte Preiserhöhungen sind nicht durchzusetzen. Für Hafer macht sich etwas bessere Konsumnachfrage geltend. Da die Nachfrage von der Küste weiter anhält, sind auch etwas höhere Preise zu erzielen. Gerste ruhig.

Amtliche Produktionsnotierungen.

Berlin, 3. Dez. Weizen: märkischer 260—262, Dez. 270—271, März 278, Mai 279¾—280, fester; Roggen: märkischer 241—243, Dez. 262—262¼, März 266¼—267¼, Mai 269—269¾, fest; Gerste 220—268, fester; Hafer: märkischer 202—212, Dez. 221½—222, März 232½, etwas fester; Mais, loko Berlin 211 bis 213, fester; Weizenmehl 31,00—34,50, behauptet; Roggenmehl 32,00—34,25, etwas fester; Weizenkleie 15,00—15,25, behauptet; Roggenkleie 15,00—15,25, behauptet; Raps 345—350, behauptet; Leinsaat 360 bis 365, behauptet; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,00; Leinkuchen 22,80—23,00; Trockenschnitzel 11,80—12,00; Sojaschrot 20,50—21,20; Kartoffelflocken 24,10—24,60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 3. Dez. Weizen: Manitoba III Dez.-Ablabg. 12,60, Barusso (60 kg) Jan.-Ablabg. 12,00, Hardwinter II loko 12,40. Roggen: amerikan. II 10,75, La Plata 11,70, Januar-Febr.-Ablabg. 11,20, russischer 11,00. Gerste: Donau-Russen 1050, La Plata Jan.-Febr.-Ablabg. 10,65, Kanada III 10,80. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,20, La Plata 10,20, schottischer Jan.-Febr.-Ablabg. 9,60, Kanada-Western III 10,75, nordrussischer 10,40. Mais: La Plata 8,75 Cinquantino 8,80. Tendenz sehr fest.

Viehmarkt

Berlin, 3. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 2212 Rinder, darunter 380 Ochsen, 504 Bullen, 1328 Kühe und Färsen, 1514 Kälber, 3296 Schafe, 11 966 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1036, 576 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—64, b) 55—58, c) 49—52, d) 40—45; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 49—52, d) 45—48; Kühe: a) 46—49, b) 35—42, c) 25—32, d) 20—24; Färsen: a) 56—57, b) 50—53, c) 43—47, d) 38—39; Kälber: a) —,— b) 75—85, c) 58—70, d) 43—53; Schafe: a) 60—61, b) 45—52, c) 36—40, d) 32; Schweine: a) 62—64, b) 60—62, c) 56—60, d) 52 bis 55, Sauen 54—56. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig, Kühe stark angeboten; Kälber ruhig, gute Kälber gesucht; Schafe ruhig; Schweine ziemlich glatt.

Geschäftliches

Am 29. Oktober hielt der 1. Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Photographen im Berliner Rundfunk einen Vortrag über „Die Bedeutung des Photographenberufes für Wirtschaft u. Kultur". Er schloß mit den Worten: „Pflegen Sie deshalb, meine sehr geehrten Damen und Herren, den Familiensinn, indem Sie guten photographischen Bildnissen Ihrer Familienangehörigen wieder einen ehrenden Platz in der Wohnstätte der Familie einräumen. Sie tragen durch die Pflege des Familiensinns wesentlich zur Förderung der deutschen Kultur bei." — In gerade jetzt zum Weihnachtsfeste hat jeder die beste Gelegenheit, diesen Familiensinn zu pflegen, indem auf jeden Gabentisch auch eine gute Photographie oder Vergrößerung von lebenden oder verstorbenen lieben Angehörigen steht.

Die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Fabrik Wittenberge (Bez. Potsdam), Herstellerin der altbewährten und rühmlichst bekannten Singer Nähmaschinen, ist in den letzten zwei Jahren auf den verschiedensten deutschen Ausstellungen mit 20 Goldenen Medaillen und sonstigen ersten Preisen ausgezeichnet worden. — Verkaufsstelle neuerdings auch in Salzuflen, Osterstr. 9. Näheres siehe Anzeige.





kaufen Sie bei Uhrmacher

Ph. Burkhardt

Detmold, Bruchstraße 14

„Das Haus der guten Uhren"

Man achte auf die Neuheiten und Preise im Fenster und bittet um Besichtigung des Lagers. (7411

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 6. Dezember 1927, vorm. 9.30 Uhr, kommen in Barenholz folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Treffpunkt: Wirtschaft Dohwe, 9 Uhr:

3 Pferde, 1 Kasten- und 2 Ackerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Heftplan usw.

Hohenhausen, den 4. Dezember 1927.

Schlüsing, Obergerichtsvollzieher.

Selbsthilfeverkauf.

Am Mittwoch, dem 7. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, kommen am Lager der Firma Bangenheim in Detmold folgende Sachen für Rechnung dessen, dem es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Drehbank, 1 Rita, 6 Eisenstangen (Modelle), 1 Vorgelege, 1 Bandsägenfeilmaschine, 1 Rollenschiene, 1 eiserne Stange, 1 Partie alte Sägeblätter. (15525

Detmold, den 3. Dezember 1927.

Stilling, Obergerichtsvollzieher.

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (10060

Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik

Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.

Architekt Schlüter

Donstrup b. Detmold

Entwürfe, Kostenanschläge usw.

Entwurfsskizzen u. Bauberatung unverbindlich. 14678

Beerdigungs-Institut

Müllerfriedrich

Meierstraße 1, neben der Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Übernahme kompl. Beerdigungen

Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Sprechstunden jetzt im Winter bis 6½ Uhr abends außer Sonnabends nachmittags.

Dr. med. Housser

Spezialarzt

für Haut-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden

Osterstr. 32 HAMELN Osterstr. 32

Sprechzeit: 8—12½, 3—6½, Sonnabends 8—12½

Martha Tiemann

Otto Postert

Verlobte

Detmold, 4. Dezember 1927.

Statt Karten.

Martha Linnemann

Heinz Möller

grüßen als Verlobte.

Lage i. L. Leopoldshöhe

2. Advent 1927.

Helene Lahme

Willy Schomann

Verlobte

Schlangen, den 4. Dezember 1927.

Todesanzeige

Am Freitagabend, 7½ Uhr, verschied sanft nach schwerer Krankheit unser herzliebes Töchterlein, Schwesterchen, Enkelin und Nichte, unsere unvergeßliche

Irmtraut

im zarten Alter von 8 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie August Brewes

Spork b. Dörentrup, den 2. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Dez., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Kranksein und Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Frau Minna Schmidtmeier

geb. Klare

und Kinder.

Hiddesen, 5. Dezember 1927.



Garnen-Artikel

Oberhemden	aus Zephir und Perkal . . . . . von 7.75	5.75 ab
Nachthemden	aus kräftigem Hemdentuch mit Besatz . . von	5.75 „
Kragen	nur streng moderne Formen, Umlegkragen . . . „	0.75 „
Krawatten	sämtliche Arten, nur Neuheiten . . . . . „	0.85 „
Hosenträger	mit starkem Gummizug . . . . . „	1.50 „
Handschuhe	Wolle gestrickt und Trikot . . . . von 1.95	1.25 „
Schals	Modefarben, aus Wolle und Kunstseide . . . . von	1.75 „
Gamaschen	Promenadengamaschen aus Filz	4.25 „

Socken und Sportstrümpfe in allen Preislagen

Pullover und Westen, Normal- und Maco-Wäsche

Taschentücher, Socken-und Aermelhalter

Schlafanzüge

Damen-Artikel

Taghemden	Träger- und Achselhemden . . . . von 2.75	2.25 ab
Nachthemden	mit reicher Stickerei . . . . . „ 6.50	5.00 „
Prinzeßröcke	aus Kunstseide, Wolle, Hemdentuch . „ 5.75	3.50 „
Schlüpfer	feinfarbig, Baumwolle, Wolle, Seide . . . von	1.70 „
Strümpfe	aus Seide, Wolle, Maco, Wolle mit Seide .	4.75 „
Bauers Dauerseide	Bemberg, in allen Farben	4.00
Handschuhe	aus Leder, Wolle, Trikot. . . . von 1.60	1.25 „
Strick-Kostüme	entzückende Neuheiten . . . . . von	32.50 „

Pullover, Westen, Jacken in allen Preislagen

Wäsche-Garnituren — Trikot-Unterzeuge

Taschentücher

Kinder-Artikel

Hemdhosen	aus Halbwolle und Baumwolle . . . . . von	1.90 ab
Schlüpfer	Kunstseide und Baumwolle, innen gerauht	1.40 „
Prinzeßröckchen	Kunstseide, innen gerauht . . Länge 50	2.45 „
Strümpfe	Wolle, in feinen Farben . . . . Größe 3 von	2.00 „
Gamaschen	aus Trikot und Wolle . . . . Größe 1 von	1.50 „
Gamaschenhosen	aus Trikot und Wolle . Größe 3/0 „	4.25 „
Rodelmützen 2.75	Rodelschals . . . . . „	2.25 „
Handschuhe	Wolle gestrickt . . . . . Größe 3 „	0.50 „

Sweater-Anzüge, Rodelgarnituren

Schürzen in weiß und bunt, Siamosen und Halbleinen

Weiße Taghemden, Nachthröckchen, Haferlsöckchen

Was für alle paßt

Handtücher	Baumwolle, Drell, Größe 38/90, gesäumt, mit Band	0.55
Handtücher	Halbl. Gerstenkorn, Größe 48/110, gesäumt mit Band	1.35
Handtücher	Reinl. Drell, Größe 48/100, gesäumt mit Band	1.60
Tischdecken	Indanthren bedruckt, 85/85 cm	1.55
Tischdecken	Indanthren kariert, 130/160 cm	4.00
Wollene Schlafdecken	graumeliert, mit Kante	9.00
Wollene Schlafdecken	hellfarbig, Jacquard	22.50
Kameelhaardecken	. . . . . 40.— 32.50	27.50

Tüllbettdecken, Steppdecken

Stores, Gardinen

Bielefelder Tischwäsche, Bettwäsche

Auch in diesem Jahre bleibt mein Geschäft an den Sonntagen vor dem Fest geschlossen

An den Wochentagen durchgehend geöffnet

A. Bauer, Detmold

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Briefpapier

in allen Preislagen (große Kasse-Packungen)

Bücherstube

der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle

Klubmöbel, Sofas, Chaiselongues und Decken, Wäschetruhen, Dekorationen

Felle, Läufer

Gebe Teppiche zur Auswahl. Auch Teilzahlung!

Walter Postert, Detmold

Polsterei und Dekorationsgeschäft

Schülerstraße 7



S. Menze Wwe. & Co. K.G.

Spezialhaus feiner Lederwaren.

Reise- und Sportartikel.

Detmold, Bruchstr. 38.

Bitte, beachten Sie unsere Schaufenster

Opel-Automobile

kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen am besten bei der seit 35 Jahren bestehenden Firma 1439

B. Greive sen., Detmold

Lange Straße Telephon 375

Hausschwamm-

Beseitigung ohne Umbau nach eigenem patent. Verfahren

10 Jahre Garantie! (10331

Verlangen Sie Prospekt Nr. 20

Meffke & Ennig

Spezialbauunternehmen f. Hausschwamm-Vertilgung

Hannover

Fernruf: West 2 und 5515

Eichen- und Buchen-Rundholz, auch stehende Bestände, zu kauf. ges.

Lippische Holzverwertungsgesellschaft m. b. H.

Lemgo in Lippe

15195

Herrenzimmer

in jeder Ausführung

Bücherschränke und Schreibtische, auch einzeln

A. Pardun

Detmold

Lange Straße 84.

13492

Bettfedern und Daunen

Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert.

Betten - Spezialhaus

August Noltemeyer

Bösingfeld. (1760

!! Lästige Haare !!

im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit

Frau M. Poloni

Hannover M. 23

Ebenstr. 30 A.

(11404.2)

Sonder-Angebot!

Feinster alter Tarragona vom Faß 1.40 M. per Liter

Malaga, golden, vom Faß 1.80 M. per Liter

Spanischer Rotwein, vom Faß 1.40 M. per Liter

Große Auswahl in sämtlichen (15203

Spirituosen und Ia Konserven

Lebensmittelhaus Wilhelm Daseking

Bruchstraße 28 Detmold Fernruf 280

Ich bin von Friedrichshöhe

nach Detmold Moltkestraße 8

verzogen.

Fritz Tiemann

Immobiliengeschäft Fernruf 1085

An- und Verkauf von Grundbesitz jeder Art.

Verlosung zu Horn

Ziehung am 9. Dezember.

Hauptgewinn: 1 Schlafzimmer-Einrichtung

Lose zum Preise von 2 M sind noch bei uns vorrätig.

Lippische Landeszeitung.



Erproben Sie seine Wirksamkeit als Anzeigenorgan

Alle Auskünfte Kostenanschlag, Probenummern usw. bereitwilligst

Geschäftsstelle: Hohes Sandberg 18/20, Telefon 144 u. 309



Das größte Geheimnis einer schönen Frau

ist, wie sie sich auch mit den bescheidensten Toilettemitteln stets tadellos kleiden und elegant erscheinen kann.

Eines dieser Geheimnisse der Pariser Frauen ist die Benützung von „Emsa", dieses erprobten Mittels für Erhaltung der Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche.

„Emsa" ist kein gewöhnliches Waschmittel. „Emsa" ist eine Pariser Erfindung, welches die Seiden- oder Florstrümpfe und seidene Wäsche neu erhält, denselben prachtvollen Glanz, Geschmeidigkeit und längere Haltbarkeit verleiht.

„Emsa" greift selbst das zarteste Gewebe nicht an, sondern verdoppelt die Haltbarkeit und Lebensdauer der Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche.

Ein einziger Versuch wird Sie von der Wahrheit dieses Geheimnisses überzeugen.

emsa

ist in allen einschlägig. Geschäften und Drogerien erhältlich.

Kleine Packung für 3—6 Paar Strümpfe 25 Pfg.

Große Packung für 20—24 Paar Strümpfe 75 Pfg.

Alleinvertretung und Fabrikauslieferungslager für den Bezirk Minden i. W., Bielefeld, Hamm, Lippe und Schaumburg-Lippe:



emsa Vertrieb Detmold

Grabbestr. 3 Telephon 280



Unsere Geschäftsräume

sind jetzt

nur noch vormittags

von 8—1 Uhr geöffnet u. nachm. geschlossen

Besond. Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter in Detmold

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Amt Detmold



Dem artigen Kind

bringt der Nikolaus ein Bilderbuch in den Schuh!

große Auswahl billiger Bilderbücher

RM. 0.40 bis RM. 2.—

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Gegenüber dem Kaiser-Wilhelmsplatz.

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Naevrote, rauhe, borkige Haut, Warzen, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare (die ohne zu färben Naturfarbe wiederherstellen), Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blüte (zurückgebliebene und erschlaffte) Magerkeit, Flechten, Krähe, Korpulenz, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt, und der Anfrage Rückporto beilegen. Antwort erfolgt diskret. (14426

Erha-Haus, Berlin, W 30/81